

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

76 (2.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530974)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfgepaltenen Korpuszelle oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmsbuden und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Seppend: Alleeustraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 2. April 1910.

Nr. 76.

Herrenhäuser.

Der englische Ministerpräsident Mr. Asquith hat am 29. März in seiner Unterhausrede das zur Zeit noch bestehende System des englischen Oberhauses ein Zerbrochenes und eine Travestie genannt. Das preussische Herrenhaus, das nächsten mit der Beratung der Wahlreform beginnen wird, ist das Zerbrochenste Zerbrochenes und die Travestie dieser Travestie. Das englische Oberhaus bildet aus eine lechshundertjährige Geschichte zurück, seine Würdevollheit wird also gewissermaßen durch sein hohes Alter entschuldigt. Das preussische Herrenhaus aber ist noch nicht fünfzig Jahre alt wie das englische Oberhaus Jahrhunderte, es ist auch nichts historisch Bemerkenswertes, sondern es verdankt seine Entstehung der königlichen Laune eines Geisteskranken. Friedrich Wilhelm IV. fandische Phantasie hatte an dem mittelalterlich pompösen Zeremoniell, an der verfallenen Ritterromantik, mit der das englische Oberhaus umgeben ist, ihr Eradigen gefunden, und nach seinem Ebenbild schuf sie durch den Federstrich einer königlichen Verordnung vom 1. Oktober 1854 die frühere Erste Kammer des preussischen Landtags zum preussischen Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammenfassung um. Von „organischer Entwicklung“ und „preussischer Eigenart“ kann also im Zusammenhang mit dieser Parlamentsreform nicht entfernt die Rede sein. Preussisch eigenartig ist an ihr höchstens ihre im Gegenfall im Original völlig unorganische Entstehungsweise. Verdankt das englische Oberhaus sein Dasein der peinlich strengen Beobachtung verächtlicher Gebräuche, einer zum Groteske gesteigerten Gesetzes- und Verfassungstreue, so ist das preussische Herrenhaus gerade umgekehrt aus dem gemäßigtesten Bruch des bestehenden Rechts hervorgegangen, ungeschichtlich und verfassungswidrig ist seine Existenz bis zum heutigen Tage geblieben.

Es ist ein geschichtlich merkwürdiges Zusammenreffen, daß diese beiden Herrenhäuser, das englische Original und die preussische Kopie, zu gleicher Zeit im Mittelpunkt schwerer Verfassungskämpfe stehen. Der Gegensatz zwischen preussisch-deutschen und englischen Verhältnissen wird uns dadurch in schmerzlicher und beschämender Weise fühlbar gemacht. In England beantragt das Oberhaus selbst eine Reform seiner Zusammenfassung als ein Zugeständnis an die Demokratie, mit dem sich diese seitlich nicht zurückziehen geben kann. In Preußen steht eine Reform oder die Abschaffung des Herrenhauses außerhalb der Diskussion, hier vereinigen sich beide Kammern des Landtags zu geschlossenem Widerstand gegen den Volkswillen.

In England hat die Regierung mit der Parole: Das Volk soll Herr sein! den Kampf gegen das Prinzip der Erblichkeit aufgenommen. Selbst Mr. Asquith, der weit rechts vom radikalen Flügel seines eigenen Kabinetts steht, hat in seiner Kampfsprache vom 29. März männliche Töne gefunden, wie man sie in Preußen zuerst nur aus dem Munde von Sozialdemokraten zu hören gewohnt ist. Der Ministerpräsident erinnerte an die historische Rede des großen Liberalen John Bright vom Jahre 1854 und wiederholte die Worte, die der Wülfänger Cobdens den Lords ins Antlitz geschleudert hatte:

Privilegien jeglicher Art sind Brutstätten von Unwissenheit, Selbstsucht und Ueberhebung.

Mit John Bright erinnerte der Premierminister die frommen englischen Herrenhäuser weiter an die Worte des 23. Psalm:

Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sah, daß es den Gottlosen so wohl erging.

Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Palast.

Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplagt.

Darum muß ihr Trogen ein köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß wohlgebeten heißen.

Ihre Person drückt sich wie ein fetter Wanst, sie tun, was sie nur gedenken.

Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her.

Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden. . . .

Stehet, das sind die Gottlosen; die sind glückselig in der Welt und werden reich.

Möglich, sagte der Ministerpräsident an einer anderen Stelle seiner Rede, ist das Oberhaus zu nichts als zur Erhaltung seiner eigenen Machtbefugnisse und Privilegien. Das erinnert lebhaft an das berühmte Urteil, das der Historiker Treitschke über das preussische Herrenhaus fällt: es zeige in merkwürdiger Vollkommenheit alle Gebrechen, die einem Oberhause anhaften könne, es belebende den Stolz der Nation durch die einseitige Härte beschränkter Staatsgenussung, seine

Debatten seien leblos, wenn nicht zuweilen ein Standesinteresse die Parteileidenschaft erzeuge. . . . Man staunt über die Kühnheit des Mannes, der es wagt, solche Wahrheit von einem preussischen Staatsbeder aus zu verkünden, daß man aber, wie es der englische Premier getan, in ähnlicher Weise auch vom Ministerpräsidenten sprechen kann, welcher Preuss, welcher Deutsche vermag sich das vorzustellen?

In England gibt es eine große regierungsfähige und regierende liberale Partei, die von ihrem radikalen Flügel und namentlich von der Arbeiterpartei angetrieben, die Rechte der Volkstammer gegen das Oberhaus vertritt. In Preußen widersteht sich die nationalliberale Partei dem nationalen Bestreben, erst einmal die zweite Kammer, das Abgeordnetenhaus, zu einer wirklichen Volkstammer zu machen. Das preussische Herrenhaus besteht aus 115 erblichen und 121 sonstigen Vertretern des Adels, ferner 69 aus königlicher Gnade Ernannten, meist wieder Adelligen, schließlich 59 abhängigen Räteoren und Bürgermeistern. Dieses Herrenhaus besitzt ein absolutes Vetorecht, kein Beschluß des Abgeordnetenhauses kann gegen seinen Willen Gesetz werden. Außerdem gibt es in Preußen noch ein ebenso unbeschränktes königliches Veto, während der englische Ministerpräsident neulich recht respektlos sagte, das königliche Veto sei „so tot wie die Königin Anna“. Obgleich also der doppelte Sicherheitsverschluß des königlichen und des Herrenhauses-Vetos in Preußen das Zustandekommen eines radikalen Gesetzesbeschlusses unmöglich macht, will der rechte Flügel des preussischen Liberalismus dem preussischen Volk nicht einmal das gleiche Wahlrecht zur zweiten Kammer konzessieren aus Furcht, die schwarz-weiße Welt könnte dadurch aus den Fugen geraten.

So erklärt es sich auch, daß die Macht des englischen Oberhauses, das übrigens längst nicht mehr in dem Maße wie seine preussische Karikatur einseitiger Vertreter agrarfeudalistischer Interessen ist, auf der schiefen Ebene abwärts gleitet, während sich das preussische Herrenhaus gerade anhebt, das Volk seine Macht fühlen zu lassen. Und so erklärt sich weiter, daß man in England allerdings seine Hoffnung auf die „organische Fortentwicklung“ setzen kann, in Preußen aber nur noch auf vulkanische Ausbrüche des empörten Volkswillens.

Politische Rundschau.

Bant, 1. April.

Vorbereitung zum Herrscherberuf.

In einem New Yorker Gründerprophet kamen einige Briefe zur Besetzung, die der deutsche Romprinz an einen Freund, den früheren Grafen Hochberg, jetzigen Mr. Barnes, gerichtet hatte. In einem dieser Briefe, der vom 11. Januar 1907 datiert ist und dessen Inhalt überflüssigerweise telegraphisch nach Europa gemeldet wurde, befindet sich folgende Stelle: Ich beschäftige mich jetzt viel mit Reden halten. Neulich habe ich einen Tag bei Milow zugebracht. Papa ist jetzt auch immer sehr lieb zu mir. Wir haben uns einander sehr genähert. Vor einigen Tagen hat er lange mit mir über Politik gesprochen. Ich bin so dankbar dafür. Sie wissen, es geht mir wie einem Seemann, der niemals ein Schiff fährt darf und doch plötzlich an die Stelle des Steuermanns berufen werden mag.

Man lernt aus diesem Brief den ältesten Sohn Kaiser Wilhelm II. als einen einfachen, behaglichen jungen Mann kennen, der mit einem fast rührend anmutenden Respekt zur Regierungsluft seines Paps emporblüht. Dabei offenbar auch die seinem Temperament kaum entsprechende Beschäftigung „mit Reden halten“, das ja inzwischen wieder abgenommen ist. Man erinnert sich bei der Lektüre dieser an den „lieben Muddi“ gerichteten Bekenntnisse an ein Wort Bebel's, der einmal im Reichstag ungefähr sagte, man dürfe es seinem übernehmen, wenn er zum Kaiser geboren werde, denn seiner könne etwas dafür. Wie es scheint, wundert sich der künftige Kaiser selbst am allermeisten darüber, daß er einmal berufen sein soll, ein Sechszigmillionenvolk zu regieren. Um das wirklich zu können, dafür möchte man ja zum mindesten ein Aftalaragent sein. Das ist der Verfasser des Briefes an Muddi nicht, und offenbar hält er sich auch nicht dafür.

Deutsches Reich.

Der Schuhmann gegen den Herrenhauspräsidenten.

Schon oft haben wir darauf hingewiesen, daß die Berliner Schuhmannschaft zum großen Teil aus durchaus unabhängigen Elementen besteht, die nur durch die Gewalt ihrer Vorgefesseln gegen die Wahlrechtsdemonstranten getrieben werden und sich der trauerigen Rolle, die sie dabei

spielen, durchaus bewußt sind. Daß man die Mannschaften als Ganzes nicht nach den Schandthaten einzelner Hochlinge unter ihnen beurteilen darf, wird neuerdings durch einen Brief erwiesen, den ein Schuhmann an die Berliner Volkszeitung gerichtet hat. In diesem Briefe, dessen Verfasser natürlich nicht genannt werden darf, wird die Trintgelbdeitel des Herrenhauspräsidenten als ein schwerer Schimpf zurückgewiesen. Die Verlängerer und Weiterbildenden unter uns“, heißt es in diesem Schreiben, „haben diese Trintgelbdeitel bis zum Halbe raus fait. Es hätte uns nichts Schlimmeres passieren können, als diese Kollektsache.“

Dieser Schuhmann verrät jedenfalls mehr wirklichen Adel der Gesinnung und eine richtigere Auffassung von der Würde des Beamten als der Freiherr v. Mantensfel, dem selbst die Ab. Korz. nachzagen muß, sein Vorgehen verurteilt „eine solche innere Rohheit, einen solchen Mangel an Respekt vor dem Leib und Leben der Mitbürger“, daß man es aufs tiefste bedauern möchte. Ja, selbst die „Germania“, das Zentrumsblatt, findet, daß in der Betitel des Herrenhauspräsidenten für die Schuhmannschaft ein Anreiz liege, bei nächster Gelegenheit noch schroffer vorzugehen.

Dieser von allen Seiten hochgelobte schauerhaft blamierte Freiherr v. Mantensfel ist gerade der richtige Mann, in den Wahlrechtsverhandlungen des Herrenhauses den Borst zu führen. Man braucht dann nur nach dem Präsidentenstuhl zu blicken und man weiß gleich, wo und wozum man ist.

Demokratische Wahlrechtsdemonstration in Berlin. Der Berliner Verband der demokratischen Vereinigung hat beim Magistrat von Berlin die Freigabe des Humboldthaines zu einer Versammlung unter freiem Himmel beantragt. Die Versammlung soll sich mit der Wahlreform beschäftigen. Die Entscheidung des Magistrats ist noch nicht gefällt, ebenso wenig ist bekannt, ob die Polizei versuchen wird, dieser Demonstration Schwierigkeiten zu bereiten.

Ein vielseitiger Abgeordneter. Am 17. Hannoverischen Reichstagswahlkreis hielt der freikonservative Reichstagsabgeordnete Bahrenhorst mit seinem Parteigenossen von Leezow eine Versammlung ab, die sich in der Diskussion durch das Eingreifen des nationalliberalen Parteifreikreises Dr. Hugo recht interessant gestaltete. Bahrenhorst ist bei den Gottenrottenswahlen mit Hilfe der Nationalliberalen gewählt worden und er, der jetzt in der Versammlung erklärte, er stehe dem Bund der Landwirte sehr nahe, er habe die engste Fühlung mit seinen Führern und er sei auch ein Mann mit durchaus konservativen Grundanschauungen — er mußte sich von dem nationalliberalen Parteifreikreiser folgenden Brief, den Bahrenhorst im Dezember 1908 an den Vorsitzenden der nationalliberalen Partei in Lüneburg gerichtet hatte, vorlegen lassen:

Hochgeehrter Herr Direktor! Genehmigen Sie meinen besten Dank für Ihre Mitteilungen über die dortigen Parteiverhältnisse. (Abg. Dr. Bahrenhorst hatte zunächst die Absicht, in Lüneburg sich aufstellen zu lassen.) Ich komme morgen Nachmittag nach dort und bitte, mich im Hotel „Deutsches Haus“ zu erwarten. Damit würde Ihre Reise nach hier sich erübrigen. Ich halte es für angebracht, daß ich zu Ihnen komme, damit ich möglichst über die dortigen Verhältnisse aufgeklärt werde. Ich bemerke, daß ich der nationalliberalen wie der Reichspartei gleich nahe stehe, daher ohne Anstand der einen oder anderen Partei beitreten könnte. Zur nationalliberalen Partei habe ich zudem sehr viele persönliche Beziehungen, besonders zu unseren hannoverschen Abgeordneten. Andererseits habe ich mich von den Bestrebungen des Bundes der Landwirte stets fern gehalten, da ich Extreme schon meiner Stellung als Richter, aber auch meiner ganzen Erziehung und meinem ganzen Lebenslaufe nach nicht liebe. Willentlich können Sie sich jetzt von meiner Person, meinem Sinnen, Denken und Fühlen eine Vorstellung machen. Bahrenhorst.“

Bahrenhorst ist auf diesen Brief hin von dem Nationalliberalen unterstügt und gewählt worden, hat sich aber der freikonservativen Partei angeschlossen und seitdem aus eifrigste gegen die Nationalliberalen agitiert. In der Versammlung entstand lebhafteste Erregung bei der Besetzung des Briefes, den Bahrenhorst nicht abstreifen konnte. Er suchte sich nur mit einigen Redensarten über persönliche Kampfesweise herauszureden.

Helferfahren und Unfallversicherung. Kürzlich fand im Reichsversicherungsamt eine Besprechung von Vertretern der gewerblichen Berufsgenossenschaften und zahlreichen ärztlichen Sachverständigen über die Uebernahme des Helferfahrens durch die Berufsgenossenschaften statt. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die Richtlinien für ein einheit-

liches Vorgehen der Berufsgenossenschaften in bezug auf die rasche Übernahme des Selbstversichers bei Verlehten ausarbeiten soll. Nach § 76c des Krankenversicherungsgesetzes können die Berufsgenossenschaften die Selbstbehandlung eines Unfallverletzten schon vor Ablauf der 13. Woche selbst übernehmen. Die Krankenkassen haben den Berufsgenossenschaften in diesem Fall die Bestimmungen zu erstatten. Von dieser Einrichtung ist indessen bisher sehr wenig Gebrauch gemacht worden; nach den Jahresberichten haben von 114 Berufsgenossenschaften im Jahre 1908 nur 91 von dieser Befugnis Gebrauch gemacht und von 142965 Verlehten sind nur 12779 in eine vorzeitige Heilung durch die Berufsgenossenschaften genommen worden. Am rüchstandigsten sind hierbei die land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, die nur 3029, also noch nicht einmal 5 Proz. ihrer entschädigungspflichtigen Verlehten in eigene Selbstbehandlung nahmen. Die Genossenschaften suchen im allgemeinen solange als möglich ihr Eintreten hinauszu ziehen, in der Hoffnung, sich vollständig von ihren Verpflichtungen drücken zu können. Den Schaden davon haben natürlich die Verlehten, denen durch eine rasche und sachgemäße Selbstbehandlung, die zum Ziele hat, die Arbeitsfähigkeit nach Möglichkeit zu erhalten, viel genutzt werden könnte.

Die Vorlage über die Schiffahrtsabgaben soll dem Reichstag erst im Herbst zugehen, da der Bundesrat frühestens Ende April mit ihr fertig werden wird. Der Reichstag will vor Himmelfahrt noch in die Ferien gehen, würde also keinesfalls mehr Zeit zur ersten Beratung haben.

Nationalliberale Drohungen. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung schlägt eine scharfe Note gegen das Zentrum an, das den Nationalliberalen einen Vorwurf gemacht hat, wegen ihres Zusammengehens mit den Sozialdemokraten bei der Essener Stadtverordnetenwahl. Das sozialkapitalistische Blatt erklärt: „Der die Tatsachen ansieht, wie sie sind, wird nicht umhin können, zu erklären: der Essener Fall eines Zweckbündnisses mit der Sozialdemokratie ist nicht nur gerechtfertigt, sondern er muß erweitert und auch bei politischen Wahlen ins Auge gefaßt werden. Des weitern legt das Blatt dar, daß man die Auffassung der Wähler in Massenversammlungen klar machen müsse. Bisher habe das Zentrum sich wohlwollend verhalten, gegen die Nationalliberalen geschlossen und sich darauf verlassen, daß in den Wahlkreisen, in denen sich ein Zentrumsmann und ein Sozialdemokrat gegenüberständen, die Nationalliberalen den Zentrumsmann zum Siege verhelfen haben. Zum Schluß heißt es dann: „Mit dieser seit Jahrzehnten unänderwändigen Stellung des Zentrums in Rheinland und Westfalen wird mit einem Schlage aufgeräumt, wenn die Nationalliberalen runderklären: wir können und werden Bündnisse mit beiden Parteien schließen; wir können rechts und wir können links, wir werden es nach rechts zuerst anbieten, aber willst du nicht, so drehen wir uns um.“

Man wird allerdings gut daran tun, diese Auslassungen nicht allzu tragisch zu nehmen. Doch sich die Partei „Dreifache“ nach allen Richtungen hin drehen wird, ist zu glauben, daß sie aber einmal auf der sozialdemokratischen Seite Halt machen wird, ehe sich doch höchst unwahrscheinlich.

Eine Antwort des Polizeipräsidenten von Jagow. Anlässlich der Wahlrechtsdemonstration am 6. März hat die Polizei in der Nähe des Brandenburger Tors die Straßenbahnwagen angehalten und die Passagiere gezwungen, aussteigen zu lassen. Die Wagen fahren leer weiter. Einer der Passagiere hat sich in einem langen öffentlichen Schreiben an den Polizeipräsidenten darüber beklagt, daß man ihn verhindert habe, sein Geld abzurufen und ihn nötigte, sich unter die Demonstranten zu mengen, mit denen er dann von der Polizei fortgetrieben worden sei. Als Antwort darauf hat ihm Herr von Jagow in seinem bekannten Lapidarstil einfach mitgeteilt: „Da am 6. März am Brandenburger Tor getroffenen politischen Maßnahmen waren zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlich.“

Der Adressat hat darüber gestutzt, weil er nicht begreifen will, wie man zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung aus einem Straßenbahnwagen herausgeholt und über den Königspfad gejagt werden muß.

Zugung des Bundes der Industriellen. Der Bund der Industriellen hält in den nächsten Tagen in Berlin verschiedene Sitzungen ab, in denen er u. a. Stellung nehmen wird zu den neuen Gesetzesvorlagen im Reichstag. Am 4. April wird nach der Entgegennahme des Geschäftsberichts für das verfloßene Jahr, Fabrikbesitzer Euboldt-Oera über die neue Reichsversicherungsvorlage referieren. Reichstagsabgeordneter Streifmann spricht über: Die gegenwärtigen Aufgaben der Handelspolitik und die Zusammensetzung des wirtschaftlichen Ausschusses und Syndikus Dr. Schneider-Berlin über das Ausschussamergesetz und die Novelle zur Gewerbeordnung. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bilden die Anregungen des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände, betreffend Streifenkündigungsgesellschaft und Arbeitsnachweis. Im Anschluß hieran findet dann am 5. April im Reichstagsgebäude eine Versprechung mit Reichstagsabgeordneten und Regierungsvertretern über das Heimarbeitergesetz statt. Am 18. April wird eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Industriellen in Berlin folgen.

Handwerker-Versammlung. In Köln hielten die rheinischen Handwerker eine Versammlung ab, an der zahlreiche Abgeordnete des Zentrums, der Reichspartei und der liberalen Partei teilnahmen. Es wurde dem Zusammenstoß der beteiligten Handwerkerorganisationen zugestimmt und außerdem betont, daß von den Handwerkerforderungen der kleine Befähigungsnachweis nur der Arbeitslohnabgabe betrachtet werde; eine ganze Anzahl weiterer Forderungen werden erhoben, u. a. soll jede Forderung auf Einführung der erweiterten Sonntagsruhe bestimmt werden. Die anwesenden Abgeordneten versprachen die Unterstützung der Handwerkerforderungen.

Eine neue diplomatische Unterleistung. In der Zeitschrift „Welt und Runt“ wird ein neuer diploma-

tischer Streich geschildert. Verschiedene Künstler hatten sich bei dem Blatt beklagt über eine in Paris bestehende Gesellschaft. Die Redaktion wandte sich an das deutsche Konsulat in Paris, dort nahm man das Verzeichnis her, fand die betreffende Gesellschaft nicht und teilte dann dem Blatte mit, die fragliche Gesellschaft sei dem Konsulat nicht bekannt, weil sie nicht im Verzeichnis stehe. Schließlich gab man der Redaktion des fraglichen Blattes anheim, sich an die Auskunfts-Schimmelpfeng zu wenden. — Unter diesen Umständen wäre es vielleicht angebracht, wenn die Vertretung deutscher Interessen im Ausland überhaupt der Auskunfts-Schimmelpfeng übertragen würde, dann würden die deutschen Steuerzahler wenigstens die Ausgaben für die Konsulate ersparen.

Gegen den Profit des Zwischenhandels. Die zurzeit in Berlin einsetzende Bewegung gegen die ganz horrenden Steigerung der Butterpreise zieht das allgemeine Interesse nach sich. Auch die Post, das von den bekanntesten Schriftmachern ausgehaltene Blatt, nimmt Veranlassung, in einem längeren Artikel in der Nr. 154 ihre Ansichten zu dem geplanten Boykott darzulegen. Sie stellt sich auf Seiten der Konsumenten, wertet gegen die Zwischenhändler und läßt die Agrarier durchaus nicht im Zweifel darüber, daß sie nach wie vor Anhänger der agrarischen Politik sind. Die bekannte Redensart, nicht der Landwirt, sondern der Zwischenhandel mit seinen Preiszuschlägen sei ausschließlich der Verteurer der Lebensmittel, wird auch von der Post kopiert. Die Butterverteurer seien im Berliner Buttergroßhandel zu suchen, deshalb, so meint das Blatt, werden sich die bäuerlichen Konsumentkreise, besonders soweit sie in Konium- und Einkaufsvorrichtungen organisiert sind, dem Boykott anschließen, nur dürfte die Zeitung dann unter keinen Umständen unter sozialdemokratischer oder gewerkschaftlicher Führung stehen. Es soll vielmehr jeder wirtschaftlichen Organisation überlassen bleiben, nach eigenem Ermessen und der Frage des Boykotts Stellung zu nehmen, und nur unter ausdrücklicher Wahrung ihrer Selbständigkeit. Alle Bemühungen, den Kampf parteipolitisch in irgend einer Weise auszunutzen, seien auf das stricteste abzulehnen.

Zum Schluß legt das Blatt die Gründung eines „Käufersbundes“ an, der die Konsumenten vor den ungerechtfertigten Preisserhöhungen schützen soll. Wörtlich heißt es in dem Artikel:

„Im Anschluß an diese Vorschläge ist noch die Frage aufzuwerfen, ob nicht die Bildung eines sogenannten „Käufersbundes“ ernstlich anzustreben wäre, dessen Zweck und Ziel sein müßte, die Konsumenten vor solchen ungerechtfertigten Preisserhöhungen, wie sie die Großhändler der Nahrungsmittelbranche wiederholt durchgeführt haben, zu schützen. Diese Preisserhöhungen werden nie nach wirtschaftlichen wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet, sie dienen keineswegs den Interessen der Allgemeinheit, sondern ihr erstes Ziel besteht darin, ihren Mitgliedern eine durch nichts gerechtfertigte Mehrerinnahme zu sichern. Solch einseitiger „Preispolitik“ steht das große Publikum bisher, soweit es nicht Konsumentenvereine angeht, nahezu schloslos gegenüber. Ein Käuferbund würde den neuerdings vom Zwischenhandel beliebten Preisserhöhungspraktiken wohl wirksam einen Riegel vorschieben.“

Aus der Republik Hamburg. Seit dem ersten Oster-tage mittags ist, wie wir dem Hamburger Echo entnehmen, über Sogebielts Stadtfestiment der Militärboykott verhängt! Die Militärbehörde hatte vorher an die Verwaltung des Volks das Ansuchen gestellt, die angeklagte sozialdemokratische Volkserammlung durch Entziehung des Saales zu verhindern. Als darauf die Sogebielts-Gesellschaft nicht einging, erfolgte prompt die Mitteilung, daß von jetzt ab den Militärpersonen der Besuch des Saales verboten sei! Der Versuch der Militärbehörden, die staatsbürgerliche Versammlungs- und Vereinsfreiheit durch Drangsalierung von Saalbesitzern zu erschaffen, fordert zum schärfsten Protest heraus. In höherem Maße noch als die Arbeiterfrage, die durch die Macht ihrer Organisationen sich nötigenfalls ihr Recht zu wahren weiß, ist das Bürgertum, sind insbesondere die Gastwirte und Saalbesitzer daran interessiert, daß den Anmaßungen der Militärgewalt ein Dämpfer aufgelegt wird. Es darf nicht mehr gebudet werden, daß die Kalte, die von den wertwürdigen, steuerzahlenden Volksklassen unterhalten wird, sich dazu verweigert, diese Volksklassen mit wirtschaftlicher Schädigung zu bedrohen, um sie von der Ausübung gesetzlich gewährleisteter Rechte abzuhalten.

Gemahrgeltes polnischer Gerichtsassessor. Nach einer Mitteilung der Zeit. Zig. aus Rassel wurde dort ein als Richter tätiger polnischer Gerichtsassessor, ein früherer Rechtsanwalt, wegen Behandlung polnischer Gesinnung seines Amtes entsetzt.

Agrarische Steuerermögung. Die agrarische Presse hat jüngst die Behauptung aufgestellt, daß die Agrarier bei Angabe ihres steuerpflichtigen Besitzes mit der größten Gewissenhaftigkeit verfahren. Als Illustration dazu diene ein Fall, der dieser Tage von der Doppelner Zeitung mitgeteilt wurde. Danach ist ein dortiger Agrarier mit 6790 Ml. Strafe belegt worden, weil er Jahre hindurch den Staat um einen Teil der Steuern betrogen hat. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig.

Der unfehlbare Schumann. Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich am Donnerstag ein Bauer zu verantworten, der beschuldigt war, anlässlich der Wahlrechtsdemonstration durch die Rufe: „Auf Wutwunde!“ die Schutzleute beleidigt zu haben. Der Angeklagte bestritt dies, ein Schumann dagegen behauptete den Tatbestand unter keinem Eid als richtig. Drei andere Zeugen konnten bezeugen, daß der Angeklagte diese Ruf nicht ausgelassen hatte. Trotzdem wurde der Angeklagte zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, weil das Gericht annahm, daß man nur dem Schumann glauben könne; denn die anderen Zeugen könnten sich getren haben.

Frankreich.

Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch den

alle wegen entehrender Delikte Verurteilten vom Secretdienst bei den im Mutterlande garnisonierenden Truppen ausgeschlossen werden.

Zum Marinestande. In Toulon wurden Mittwoch Abend der Baumunternehmer Giella und der Werführer Lux wegen unautorer Nachschichten bei Marinelerktionen verhaftet. Die Zahl der aus Anlaß der Dienstergstandale Verhafteten beträgt bereits elf.

Das Mißverordnungsgefeß wurde von der Abgeordneten-kammer mit 560 gegen vier Stimmen angenommen.

Aus den französischen Kolonien. In englischen Blättern ist die Nachricht aufgetaucht, daß infolge von Unruhen an der Elfenbeinküste, die von einigen Eingeborenenstämmen gegen die Franzosen angezettelt seien, die gesamten Häfen in Belagerungszustand zu versetzen seien. Der Kolonialminister hat aber über solche Unruhen keine Nachricht erhalten.

Griechenland.

Das Ende der Militärliga. Nach einem Telegramm aus Athen erklärt ein von dem Komitee der Militärigen unterzeichnetes Protokoll ausdrücklich die Liga für aufgelöst und entbandt die Mitglieder von den aus ihrem am 15. August v. J. gegebenen Ehrenwort herrührenden Verpflichtungen. In einer langen Veröffentlichung in den Blättern wirft die Liga einen Rückstoß auf das von ihr geleistete Werk, beklagt die Hindernisse, die sie gefunden, und sagt, das oberste Interesse des Landes fordere, daß die Armee zu ihrer gewohnten Tätigkeit zurückkehre. Nach der Botschaft über die Einberufung der Nationalversammlung halte sie ihre Tätigkeit für beendet.

Parteinachrichten.

Parteitag der P. V. S. An den beiden Osterferien-tagen fand in Jadrge (Oberöhl) der diesjährige Parteitag der P. V. S. (Polnische Partei der Sozialisten) statt. Es waren 17 Delegierte aus Oberösterreich, 2 aus Wosen und 4 aus dem Inneren Deutschlands, ferner 12 Mitglieder des Vorstandes und der Kommissionen, zusammen 35 berechtigte Mitglieder des Parteitages anwesend. Als Gast war ein Vertreter der deutschen Sozialdemokratie Oberösterreichs erschienen.

Lebhafte Debatten riefen die Punkte Agitation und Presse hervor. Die Genossen verlangen, daß das polnische Gebiet intensiver bearbeitet, namentlich, daß dort ein polnischer Parteikreis angefaßt werde. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß das einzige polnische Parteiblatt Gazeta Robotnicza (seht dreimal wöchentlich erscheinend) unbedingt in ein Tagesblatt umgewandelt werden müßte. Leider lassen sich diese Wünsche nicht erfüllen, da die Geldmittel hierzu fehlen. Einstweilen soll das Organ durch öftere Beilagen vergrößert werden. Der Parteitag nahm eine Resolution in der preußischen Wahlrechtsfrage an. Für das mannbare Auftreten der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Landtags für die Interessen des arbeitenden Volkes spricht der zwölfte Parteitag der P. V. S. seine volle Anerkennung aus.

Beraten und angenommen wurde ferner ein neues Organisationsstatut der P. V. S., das sich dem in Leipzig beschlossenen Statut der Gesamtpartei anpaßt. Der Parteitag beschloß einstimmig den Retor des polnischen Sozialismus, Dr. Boleslaus Rimanowski, Krakau zu seinem bevorstehenden 75. Geburtstag. Zum internationalen Kongreß in Ropenhagen wurde Genosse Wojciechowski-Dortmund delegiert. Ein telegraphischer Übermittlung Betrag von über 1000 Mark als Beitrag zum Demmalfonds für den verstorbenen Genossen Morawski wurde vom Parteitag nicht angenommen, weil er von ausgeschlossenen Mitgliedern der P. V. S. in Berlin herührt, auch wurde Übergang zur Tagesordnung beschlossen über mehrere Anträge betreffend die früheren Berliner Mitglieder. Aus Zeitmangel mußten zwei ausführliche Resolate betreffend „Landarbeiterorganisation“ und „politische Lage“ ausfallen.

Der nächste Parteitag findet in zwei Jahren in Wosen statt.

Kurt Eisner tritt am 1. Juli von der Leitung der Frankfurter Tagespost zurück. Die Stelle ist ausgeschrieben.

Gewerkschaftliches.

Belegte Differenzen in der Wilhelmshavener Aktien-branerie. Wie bereits gemeldet, wurde ein seit elf Jahren im Betriebe tätiger Arbeiter kurzzeitig entlassen, worauf sämtliche Arbeiter die Arbeit niedersetzen. Auf nochmaliges Unterhandeln der Vertretung des Brauereiarbeiterverbandes wurde nun die Entlassung wieder zurückgenommen, worauf Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Die Gewerksammlung des Ganes Leipzig des Deutschen Holzarbeiterverbandes, die am zweiten Osterferietage in Jwidaun stattfand, hat sich für Erhöhung des Verbandsbeitrages von 50 auf 60 Pfg. erklärt. Sämtliche Anträge auf Einführung von Stasfelbeiträgen wurden abgelehnt.

Tarifabschluß im Wagener in Neu-Ruppin. Zu einem weiteren Tarifabschluß kam es in Neu-Ruppin zwischen der dortigen Innung und dem Zweigverein der Maurer Deutschlands. Der bisherige Tarif wurde verlängert und zwar mit einer sofortigen Lohnerhöhung von 2 Pfg. und von weiteren 2 Pfg. ab 1. September d. J.

Tarifabschluß der Tabakarbeiter in Dresden. Die Tabakarbeiter in Dresden haben mit dem Verein der kleinen Zigarrenfabrikanten einen Tarifvertrag abgeschlossen, der eine Erhöhung von 70 Pfg. pro Tausend festsetzt. Bei 47 Zigarrenfabrikanten in Dresden und Umgebung sind dadurch die Lohnerhältnisse tariflich geregelt.

Wagung, Dohdedorf. Wegen Lohnendifferenzen legten die bei der Firma Schönemann-Potsdam beschäftigten Dachbeder am 29. März die Arbeit nieder. Zugang ist streng fernzuhalten.

Lohnbewegung in den Offenbacher Metallwarenfabriken. Die Arbeiter aller Offenbacher Metallfabriken beschließen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung beschloß Mittwoch Abend den

Zaif, der bis 30. Juni läuft, zu kündigen. Es kommen etwa 1000 Arbeiter in Frage, die in den Metallwarenfabriken, die Metallteile für die Postleuchtenturbinen herstellen, beschäftigt sind.

Der Wäckerstreik in Karlsruhe ist beendet. Die Erfolge bestehen darin, daß der Kost- und Logiszwang zum Teil aufgehoben ist. Eine Anzahl Gehilfen sind abgetrennt, und die noch vorhandenen Streikenden werden in den Wäckerereien wieder untergebracht.

In Offenbach streiten die Wäcker-Gewerkschaften und Parteivertretung beschloffen, aber diejenigen Geschäfte, die die Forderungen nicht bewilligten, den Postfort zu verhängen.

Lokales.

Bant, 1. April.

Auf den zweiten Vortragsabend des Gen. Vorhards, der morgen, Sonnabend, abend im Trivoli stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Es mögen auch die Parteiober- oder Gewerkschaftsmitglieder und Genossen erscheinen, die am ersten Abend verhindert waren. Zu deren Orientierung haben wir den ersten Vortrag in der heutigen Beilage wiedergegeben.

Daß in Deutschland bereits ein Brauntweinverbot besteht, ist nicht allgemein bekannt, allerdings gilt es nur für — das Gebiet des Wassers. Es darf nämlich an die Fische auf der Nordsee kein Brauntwein verkauft werden; eine sehr strenge Aufsicht überwacht die Einhaltung dieses Verbotes. Es gehen aber trotzdem noch mehr braune Seebären am Alkohol als in den oft so unbarmherzigen Fluten der Nordsee zugrunde. Dafür sorgen schon die allgewaltigen Trinkfontänen am Lande.

Wilhelmshaven, 1. April.

Die Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft hält morgen abend im Rhythäuser ihre Generalversammlung ab, in der der Geschäftsbetrieb zur Kenntnis genommen und über die Verteilung des Reingewinns beschloffen wird. Ebenso ist die Ergänzungswahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorzunehmen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang dieses Jahres 482. Die Bilanz schließt ab mit 948 821,48 M. Die Miethäuser stehen noch zu Buche mit 938 007,14 M., das Inventar mit 291,81 M. An Bank- und Sparkassenguthaben ist verzeichnet 10 244,22 M., an Mietforderungen 43,20 M., an Kassenbestand 235,11 M. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt 89 316,61 M., der Reservefonds 15 744,80 M., die Hypothekenschulden 837 160 M., der Unterstufungsfonds 1 348,29 M., sonstige Schulden 667,20 M., Reingewinn 4 584,58 M. — Für Abschreibungen sind eingestellt 8 662,56 M., an Geschäftskosten 1 840,92 M., an Betriebskosten (Steuern, Versicherungen, Reparaturen u.) 14 974,36 M., an Zinsen 25 420,20 M. Demgegenüber stehen in Einnahme die Mieten mit 55 037,20 M., Zinsen mit 445,42 M. Der Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: 3/4 Prozent Dividende: 3 007,44 M., zum Reservefonds 458,46 M., zum Hilfsreservefonds 1 018,18 M., zum Unterstufungs-fonds 100 M.

Marinenachrichten. Die Besetzung des ersten Schwaders der deutschen Hochseeflotte von Kiel nach Wilhelmshaven wird von der englischen Presse eifrig besprochen. Der Berliner Korrespondent der Daily Mail v. B. sagt, dies sei als der wichtigste Schritt in der Entwicklung der deutschen Seemacht anzusehen seit Annahme des Flottengesetzes im Jahre 1900. Man dürfe nicht übersehen, daß das neue Hauptquartier des Gros der deutschen Flotte nunmehr nur 16 Stunden von der englischen Küste entfernt sei. Noch niemals in der Geschichte sei eine so mächtige Flotte so nahe der englischen Küste in fester Bereitschaft gewesen.

Auf Einladung des Staatssekretärs von Tirpitz machten die Reichstagsabgeordneten Dr. Leonhart und Dr. Struve am Dienstag in Kiel eine dreitägige Fahrt in einem Unterseeboot mit.

Von der Werkf. Am 20. d. M. wird die Werkf ihre Verkaufsläden eröffnen. Sämtliche Beihilfen, welche ihre Belegszeit beendet, wurden gestern auf der Werkf entlassen.

Seltener Fund. Gestern mittag fanden Schulknaben beim Spielen auf einem Banplatz am Schlachthof hinter Ballen verstreut in Säcken eingehüllt zwei rohe Schinken und zwei Seltene im Werte von 60 M., die sichtlich von einem auf dem Schlachthof in der vorletzten Nacht ausgeführten Diebstahl herrühren.

Heppens, 1. April.

Eine Ausstellung für Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Fortbildungsschüler wird Sonntag nachmittag von 2 bis 6 Uhr im Fortbildungsschulgebäude für jedermann geöffnet sein.

Aus dem Lande.

Sortens, 1. April.

Abgebrannt ist hier gestern mittag des Haus des Maschinenbauers Bender vollständig. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden.

Delmenhorst, 1. April.

Der Geschäftsbericht der Linoleumfabrik Schlüsselmarkte über das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt recht trah die Folgen des vorjährigen dreimonatigen Streiks. Der Betrieb hat rund 203 000 M. weniger Bruttoüberschuß gebracht als das Vorjahr. Rechnet man die noch hinzukommende Schädigung durch Verlust der Abnehmer, so beträgt der Ausfall infolge des Streiks rund 350 000 Mark. Wer die Verhältnisse jenseitig näher beobachtet hat, weiß, daß eine friedliche Regelung der Lohnfrage ohne Arbeitsunterbrechung möglich war, auch von den Arbeitnehmern absolut gewünscht wurde. Lediglich das Verhalten der Direktion der Schlüsselmarkte, die glaubte, durch die Ermordung von Streikbrechern die Arbeiter einzuschüchtern, trägt die Verantwortung für den entstandenen

Ausfall. Der Arbeiterstreik zeigt dieser Vorgang, welche Wirkungen zu Tage treten, wenn die Arbeiterschaft allgemein einmal zur Erwerbung politischer Rechte zum Massenstreik greift. Ob die Direktion für künftige Fälle nicht doch lieber den Versuch der Verständigung wählt, bleibt abzuwarten.

Bresen, 1. April.

In der letzten Gemeinderatsung wurde von einem Ingenieur der R. E. G. ein Vortrag über den Nutzen der Elektrizität gehalten. — Die Bezirksführer sollen angehalten werden, in diesen Tagen eine Revision vorzunehmen, ob die Viehheliger auch ihr Möglichstes zur Vernichtung der Dasselfliege getan haben. Die Säumnigen sollen in Strafe genommen werden. — Die Baukommission erhielt das Recht, die Vergebung der Arbeiten für die Befestigung des Bovingweges nach dem Mitteldeich vorzunehmen. Als Bedingung wurde gestellt, daß nur hiesige Arbeiter dabei angestellt werden. — Der Antrag der Weiser Tanzen und Tölnner in Einwarden, aus ihren Ländereien bei Thiele Osthaus eine 5 Meter breite Straße anlegen zu dürfen, wurde angenommen unter der Bedingung, für einen gewissen Teil dieser Straße Kopfsteine und für den anderen Teil Altker zu verwenden. — Zu der Verpachtung der Zug- und Selsler, wie zu der Vergebung der Arbeiten an den Gemeindewegen wurde die Genehmigung erteilt. — Der Antrag eines Schützungsmitgliedes um Entbindung von seinem Amte, da er sonst keine Arbeit verlieren würde, soll beim Amte unterstellt werden. — Der Deich von Einwarden bis zu den Metallwerken soll für Frühjahr gesperrt werden. — Das Gesuch eines Wertschachtwächters um Erlassung der Hundesteuer wurde abgelehnt.

Leer, 1. April.

Ueber die hannoversche Städteordnung wird Genosse Maas-Emden in der nächsten Wahlvereinsversammlung am Montag, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Fischer sprechen. Neben dem „einfachen aller Wahlsysteme“, dem preussischen Landtagswahlrecht, ist nicht weniger scharf das Wahlrecht in den hannoverschen Stadtgemeinden und muß auch diesem Monstrum von Wahlrecht die Krone auf die Wurzel gelegt werden. Es ist dringend die Pflicht aller Genossen, sich mit dieser Sache zu beschäftigen und daher diesen instruktiven Vortrag zu hören. Genossen, zeigt durch vollständigen Besuch, daß ihr Eure Zeit begriffen habt.

Alte Mittelteilungen aus dem Lande. Ein bei Wildeshausen belagene, eben fertiggebautes Sommerhaus des Rautmanns Stumppe aus Bremen ist Dienstag niederbrannt. Man vermutet Brandstiftung. — Schwere Brandbrände ereilte vor einigen Tagen in Oldenburg ein Dienstmädchen, dessen Kleider nach dem Gebrauch von Benzin in Brand gerieten.

Aus aller Welt.

Eine schwere Beschuldigung in Sachen der Mülheimer Eisenbahnkatastrophe. Zu dem Eisenbahnunglück in Mülheim a. Rh. schrieb die „Allg. Volkszeitung“, daß das Unglück, ebenso wie früher geschehen, zweifellos nicht hätte passieren können, wenn die Strecke nicht einen förmlichen S-Bogen in einer Entfernung von nur 100 Metern besäße. Dadurch sei der Lokomotivführer jede Aussicht genommen. Die Strecke hätte leicht durch das unbebaute Gelände des Guilleaume-Löhmeper Aabelwerks gelegt werden können und wäre dann ganz gerade und übersichtlich gewesen.

Hat man bei der Anlage der Strecke, die ganz neu ist und vor kurzer Zeit dem Verkehr übergeben wurde, Rücksicht auf die Interessen der mächtigen Rabelfirma genommen?

Der Eisenbahnminister wird wohl im Abgeordnetenhaus Rede zu stehen haben.

Zu dem Unglück wird noch berichtet, daß die Zahl der Toten, soweit bis jetzt festgestellt ist, 20 beträgt, 39 Soldaten und zwei Schaffner vom Militärzug sind verlest.

Die verunglückten Soldaten gebören den in Straßburg bzw. Weh garnisonierenden 130. und 144. Infanterieregimentern an und wollten sich aus Wanne, Hamm, Soest, Oberhausen usw. in ihre Garnison begeben. Aus Essen, Stadt und Land sind etwa 100 Soldaten im Zuge gewesen.

Der Führer des Luxusjuges, dem der Zusammenstoß zur Last gelegt wird, wurde verhaftet.

Nach neueren Meldungen sind drei weitere Musikere ihren Verletzungen erlegen.

Ein Mütter in Damenkleidern. In einem Konzertlokal in Barmen spielte seit einiger Zeit bei einer Damenkapelle eine junge Dame, die ihren Kollegen durch ihre männliche Stimme auffiel. Als kurz darauf einige weibliche Kleidungsstücke verschwanden, wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, die sich die verdächtige „Dame“ etwas näher ansah und feststellte, daß die hübsche rotbackige Künstlerin ein neunzehnjähriger Mütter war. Er gab zu seiner Einschuldigung an, daß er sich deshalb als Dame habe engagieren lassen, weil er sonst keine Stellung gefunden hätte. Er wurde einstweilen in Haft genommen.

Ein deutscher Schwindler im Auslande verurteilt. Das Schwurgericht in Brüssel verurteilte den Deutschen Wilhelm Linger aus Plauen i. V. zu einem Jahr Gefängnis wegen Betruges. Linger hatte die Bekanntheit einer Landsmännin gemacht, mit der er sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen verlobte. Hierauf hatte er das Mädchen veranlaßt, ihm einen bedeutenden Gelddbetrag auszuhandigen, welchen sich das Mädchen von ihrem Brotherrn geliehen hatte. Als Linger im Besitz des Geldes war, flüchtete er. Das junge Mädchen beging, als es sich betrogen sah, Selbstmord.

Zu der Gasexplosion in Breslau wird weiter berichtet: Der Regierungspräsident hat das Polizeipräsidium ermächtigt, eine Belohnung von 500 M. auszugeben für Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, der am Donnerstag abend in der Einbaumstraße die Verbindungsstöße zwischen der Hauptgasleitung und den Gasmeßern abgeschraubt und gestohlen hat.

Eine Ballonexplosion. Aus Paris wird unterm 31. März gemeldet: Als gestern abend zwischen La Morlaye und Luzarches ein Freiballon der Aeronaute Société in Paris mit drei Personen glatt und ohne Unfall landete, und man mit der Entleerung des Ballons begann, wurde durch Unvorsichtigkeit der bei der Landung recht zahlreich anwesenden Personen, die den Ballon umstanden, eine heftige Explosion hervorgerufen. Durch den Aufbruch wurden drei Aeronaute, die bereits die Gondel verlassen hatten, zur Erde geworfen und in Gesicht und an den Händen ziemlich heftig verletzt. Drei weitere Personen, die den Ballon umstanden, wurden ebenfalls zur Erde geworfen, trugen jedoch keine Verletzungen davon. Auch ein Radfahrer erlitt leichte Verletzungen. Man hat noch nicht genau feststellen können, ob es sich um Unvorsichtigkeit eines Raufhüters oder, wie man annimmt, um einen Raufhüt des bei der Explosion leicht verletzten Radfahrers handelt.

Zu dem Brandunglück in Ungarn wird aus Budapest unterm 31. März gemeldet: In Deförto herricht Totenstille. In den letzten zwei Tagen wurden nach Angaben des reformierten Seelorgers 236 Leiden und viele Leidensreste beerdigt. Von den Toten waren 238 aus Deförto, 48 aus der Umgebung. Von den 60 Schwerverletzten sind bisher 24 gestorben, viele von den übrigen ringen mit dem Tode. Acht Häuser wurden amtlich verriegelt, da deren Inhabern sämtlich verbrannt sind. Die Brannen werden untersucht, weil verlautet, daß viele Verletzte, um sich Umkleidung zu verschaffen, in die Brannen gesprungen seien.

Grubenunglück auf Zeche Dahlbush. In dem Aufschacht der Zeche Dahlbush in Rottbushen bei Essen ereignete sich am Donnerstag eine Explosion folgender Wetter, durch die drei Schachthauer getötet, ein Steiger und ein Schlepper schwer verletzt wurden. Von den Getöteten befinden sich zwei noch im Schacht. Ueber die Ursache der Explosion konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Kleine Tageschronik. In der Trantenbelt fiel in Schleswig der Rottmacher Eisenbetrieber von der Treppe ab und hoch das Genick. In den Altschneidwerken von Müller in Obermenzelbach in Oldenburg wurden Donnerstag zwei Arbeiter von nachrückenden Steinmassen verdrückt. Beide erlitten den Tod. — Ein großer Droch wegen Rauschbierereien und Weineisvergehen gegen Beamte der königlichen Gruben liegt in Trier bevor. In Dabweller haben bereits Vernehmungen stattgefunden. — In Gelsenkirchen wurde ebenfalls eine fahrlässige Verletzung ausgegeben, in der Zweimarktsche bergeleitet wurden. Mehrere Verhaltungen sind vorgenommen worden. — Som Schwarzwald wird harter Schneefall gemeldet. — Das Dienstmädchen Jolien in Hochheim a. M. lürzte von der Treppe und erlitt beratige Verletzungen, daß der Tod bald eintrat. — In einem Gafe in Mündenberg lösch sich aus unbekanntem Grund ein Student an Kuchenscheibe eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwer verunndet. — Der in Salzburg lebende pensionierte Ministerialsekretär v. Polinger ist wegen Sigmie in Haft genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. April. Aus Oberitalien wird gemeldet, daß dort nach einigen Frühlingstagen der Winter wieder zurückgekehrt ist. Starke Schneefälle sind eingetreten. Das Thermometer sank gestern weit unter Null. In Triest mußte gestern den ganzen Tag über die Rettungsgesellschaft Menschens Hilfe leisten, die vom Sturm zu Boden geschlagen waren. Der Hafenbetrieb ruht fast vollständig.

Dessau, 1. April. Der Landtag nahm den Gesetzentwurf an, der die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen seiner Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt regelt. Danach haftet der Staat ausschließlich und unmittelbar.

Wien, 1. April. Die Gräfin Schönborn, die wegen Betrügereien verhaftet worden war, wurde gegen eine Kaution von 50 000 Kronen aus der Haft entlassen.

Paris, 1. April. Amtlich wird gemeldet, daß die Anwendung des neuen französischen Zolltarifs auf den 1. Juni d. J. hinausgeschoben wird.

Münster (Ztr.), 1. April. Das Syndikat der Hafeninteressenten spernte die Dockarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten aus. Nur auf zwei englischen Schiffen, die dem Syndikat nicht angehören, wird gearbeitet.

Petersburg, 1. April. Der Chef des Petersburger Untersuchungsgefängnisses, Staatsrat Koschnow, ist dem U. M. zufolge wegen Unterstellungen verhaftet und in einem Einzelgefängnis interniert worden.

Aus dem Parteisekretariat.

Diejenigen Parteigenossen, welche mit dem 1. April oder später ihre Wohnung wechseln, wollen ihre Umwidmung rechtzeitig bei ihrem bisherigen Bezirksführer oder im Parteisekretariat, Peterstraße, bewirken, damit in der ordnungsmäßigen Beitragskassierung keine Unterbrechung eintritt.

Die Ortsvereinsvorstände werden ersucht, ihre Mitgliederlisten bzw. Abrechnungen möglichst umgehend einzusenden.

Bricksachen.

P. A. K. Die Ständesammler sind erst seit dem Jahre 1871 eingeschrieben. Sind diese älteren früher aus der Landkarte ausgeschieden, so sind dieselben jedenfalls zu einer anderen Religionsgemeinschaft übergetreten, vielleicht Baptisten, die dort gerade zahlreich waren.

J. Delmenhorst. Die Frühjahrs-Rotkreuzversammlungen sind in Nr. 74 (Donnerstag-Nummer) veröffentlicht.

Beantwortet: Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Diergu zwei Beilagen.

Neue Eingänge

praktischer, moderner u. höchst preiswerter Fussbekleidung.

Abteilung Herrenstiefel.

Horse - Chevreaux - Schnürstiefel mit Lackkappe, elegante Formen, beste Verarbeitung	7.90
Echt Boxkalf- (garantiert Kalbl.) Schnür-, Zug- oder Schnallenstiefel in allen mod. Formen und Absätzen, nur	8.50
Ia. braun Chevreaux-Schnürstiefel, schlanke u. amer. Formen, auch Derbyschnitt, breiter Sohlenrand, hochelegante Ausfüllung.	10.50
Ia. dunkelbraun echt Boxkalf-Schnürstiefel mit Derbyschnitt, auf Rand gedoppelt, bewährter Bergsteiger	10.90
Erste Qualitäten in braun und schwarz Chevreaux- oder Boxkalf-Schnürstiefel, feinste Modelle, prachtvolle Farbentöne, Goodyearwelt-Ware	12.50 15.50

Abteilung Damenstiefel.

Horse-Chevreaux-Schnürstiefel m. Lackzierkappe, neueste Modetformen in breit u. schlank, Lederkappe, Lederbrandsohle, nur	6.90
Ia. Boxkalf- (feines Kalbleder) Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, hübscher Bogenschnitt, besonders haltbar	8.50
Braun echt Chevreaux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, viele Formen und Modelle	8.50
Braun echt Chevreaux Halbschuhe mit Derbyschnitt u. Lackkappe, gelochte Besatzverzierung, elegante, amerikanische Form	8.25
Extra Ia. braun und schwarze Chevreaux- oder Boxkalf-Schnürstiefel, neueste Formen, neueste Modefarben, nur feinste Randarbeit	12.50 15.50

Naturgemässe Kinder-Stiefel.

Braun echt Ziegenleder-Schnür- und Knopfstiefel, einbällige Naturformen, Grösse 19/22 1.95 23/24 2.65	1.95 2.65
Ia. Chevreaux-goldbraune Schnür- und Knopfstiefel, feine Handarbeit	2.75 3.75
Echt Boxkalf-Schnür- oder Knopfstiefel ohne Kappe, bequemer und stabiler Schultiefel, Grösse 25/26 4.25 27/30 4.90 31/35 5.50	4.25 4.90 5.50
Sehr dauerhafter Ia. Boxkalf-Knabenstiefel, ausgeprägter hygienische Naturform	7.90

Gärtner

Schuhhaus grössten Stils
24 Marktstr. 24.

Feinster Edamer Käse
1 Pfund . . . 50 Pf.
Bester Rahmkäse
1 Pfund . . . 80 Pf.
J. H. Cassens,
Schaar und Bant.

Börsenstrasse 54. Neu eröffnet!
Auch diese Woche wieder
schönes Kalbfleisch von 60 Pf. an, Rindfleisch 70 Pf.
Schweine- und Hammelfleisch billigt.
Neu eröffnet! Börsenstrasse 54.

**Stenerreklamations-
:: Formulare ::**
sind zu haben bei
Paul Hug & Co.

Nordenham.
Prima Rindfleisch
zum Kochen, Pfd. 65 Pf.,
Schweinköpfe und Pfoten
Pfund 25 Pf., empfiehlt
E. Lauermann
Wilhelmstrasse 18.
Kleinfleisch
1 Pfund 36 Pfennig.
J. G. Cassens in Schaar
und Bant, Peterstrasse 12.
Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Unsere Spezialität: **Kompl. Küchenansauern in allen Preislagen.**

Extra-Angebot zum Wohnungswechsel!

Glaswaren
gerahmt und geschliffen.
Sturzkaraffen mit Glas
18 g , 28 g , 38 g b. 3.00 M p. Stk.
Butterdosen 18 g , 29 g , 38 g b. 2.50
Kaffegläser 45 g , 68 g , 95 g b. 5.00
Blassteller 5 g , 8 g , 12 g bis 85 g
Kompott-Schüsseln 12, 24, 38 g b. 3.85
Wassergläser 5 g , 8 g , 15 g , 25 g
Wein- und Biergläser
in sehr großer Auswahl, St. 10 g b. 1.25

Steingut.
Wachservice in unvergleichl. Auswahl von 1.45 bis 15.00
Cafeservice für 6 u. 12 Personen, die modernsten Muster am Lager von 1.85 bis 19.65
Kompl. Tonnengarnituren in ca. 20 verschiedenen pracht. Dessins, 22teilig von 5.85 an.
Grosse Waschbecken einzeln von Wascherzelen, bunt, St. 95 g

Gardinenstangen, breite Leiste mit Glmeden von 45 g an
Jugstangen, verstellbar 45 g
Portierengstangen, komplett, mit Ringen und Haltern, von 2.45 an
Edarrien mit Haken, 58, 88 g b. 2.95
Garderobenleisten in allen Größen und Ausführungen von 28 g an
Spiegel für Küche und Kammer 30 g , 40 g , 50 g bis 12.50
Decorations-Wandbilder, wirklich aparte Neuheiten von 1.00 an
Handtuchhalter für Küche und Kammer Stk. von 39 g an
Wäschekleinen, in diversen Längen und Qualitäten von 19 g bis 3.45
Amerik. Wäschekammern Ia. Ware 100 Stk. 45 g
Künstliche Blumen und Palmen in unvergleichlicher Auswahl von 10 g bis 4.50.

Porzellan.
Kaffe-Service für 6 u. 12 Personen, in den vornehmsten und modernsten Mustern von 2.50 bis 22.50
Café-Service für 6 und 12 Personen, ganz neue und aparte Muster, von 17.50 b. 70.00
Kaffee-, Tee- u. Mocca-Cassen in ca. 50 verschiedenen Formen und Mustern von 10 g bis 1.00
Kaffeekannen, mit und ohne Patentdeckel, in allen Größen, v. 28 g an
Speiseteller, Feston, Dk. 2.75
Butterbrotteller, Fest. Dk. 2.00

Ein großer Posten
Aluminium- u. Emailgeschirre
in bester Qualität
zu besonders billigen Preisen.

Marktstrasse 30. **Gebr. Fränkel** Verl. Gökerstr. 16. **Ed. Gosch**
Telephon 666. Telephon 203.

Betten
— einschläfig —
von 10.75 . bis 80 M .
Betten
— 1 1/2 schläfig —
von 21 . . bis 110 M .
Betten
— zweischläfig —
von 29 . . bis 150 M .
Eisen-Bettstellen
von 5.45 . bis 400 M .
Kinder-Bettstellen
von 6 . . . bis 120 M .
Patent-Matratzen
Springfeder-Matratzen, Alpen-
gras-Matratzen, Strohbüdel,
Bettfüsse, Bettbezüge, Gardinen,
Teppiche, Steppdecken, Bettdecken
uvm. uvm.
Große Auswahl. Billige Preise.
Ed. Gosch
Betten- und Wäschegechirre
Gökerstrasse 6.

Dadurch ändert sich das Verhältnis der Klassen zu einander, es entstehen neue Klassen und neue Klassenkämpfe. Die Klassenkämpfe führen auf die Dauer zur Umwälzung der Gesellschaftsordnung, d. h. der Klassengruppierung wie aller sozialen Beziehungen überhaupt.

Infolgedessen ändern sich zuletzt auch die Ideen und Empfindungen der Menschen.

Diese sozialen Umwälzungen schaffen erst die politischen Situationen, aus denen die historischen Ereignisse (Kriege, Schlachten, Gesetzgebungen usw.) erwachsen.

Gewerkschaftliches.

8. Verbandstag des Verbandes der Steinseher, Pfisterer und Berufsge nossen Deutschlands. Nach einer eingehenden Debatte über die Verschmelzung mit dem Bauarbeiterverband wurde folgende Resolution angenommen: „Der 8. Verbandstag erkennt an, daß mit der zunehmenden Konzentration der Unternehmerorganisationen und der dadurch bedingten Verschärfung der wirtschaftlichen Kämpfe der Zusammenschluß mit einer Bruderorganisation zur Notwendigkeit werden kann und wird. Da ein solcher Schritt nicht unternommen werden kann, ohne daß die übergroße Mehrheit der Mitglieder innerlich von der Notwendigkeit desselben vollständig überzeugt ist, es in dieser Hinsicht jedoch durchaus noch an der notwendigen Klärung und Klarheit mangelt, so verpflichten sich die Delegierten, die Frage der Verschmelzung bis zum nächsten Verbandstag in den Fällen eingehend zur Diskussion zu bringen. Zugleich erhält der Zentralvorstand den Auftrag, auch feinerseitig alle Schritte zu tun, um einem später stattfindenden Zusammenschlusse die Wege zu ebnen.“

Dem Vorstand wurde das Recht zugesprochen, auch für die Zukunft auf die Verwirklichung des Reichstatts hin zuarbeiten.

Nach einem Referat über die Reichsversicherungsordnung gelangte nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme:

„Der Verbandstag erkennt an, daß der Entwurf der Reichsversicherungsordnung auf dem Gebiete der Krankenversicherung einige Verbesserungen des geltenden Rechts enthält, insbesondere ist die beabsichtigte Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die in dem Entwurf bezeichneten Personen mit Freuden zu begrüßen.“

Die geringen Verbesserungen auf dem Gebiete der Krankenunterstützung entsprechen aber den berechtigten Wünschen der Versicherten in durchaus ungenügender Weise.

Die sonstigen beabsichtigten Veränderungen des geltenden Rechts, betreffend die Halbierung der Stimmen an den Organen der Anstalten, die Wahl des Vorsitzenden, das Verhältnis zu den Angestellten etc., bedeuten aber eine Verschlechterung des jetzigen Zustandes.

Für die Unfallversicherung enthält der Entwurf, mit Ausnahme der geringen Erweiterung des Kreises der Versicherten, fast nur Änderungen zum Schaden der Versicherten.

In der Invalidenversicherung ist ein ernsthafter Versuch zu fortschrittlichen Reformen überhaupt nicht unternommen worden und die geplante Hinterbliebenenversicherung ist so minderwertig, daß deren etwaige unveränderte Annahme durch den Reichstag eine frivole Verhöhnung der arbeitenden Bevölkerung wäre.

In Rücksicht auf die zahlreichen Verschlechterungen, die durch die bestehenden Verhältnisse nicht gerechtfertigt werden und ihre Erklärung nur in Erwägungen politischer Natur finden, deren Spitze sich gegen die in der sozialdemokratischen Partei vertretene Arbeiterschaft wendet, richtet der Verbandstag an alle Parteien des Reichstags die Aufforderung, die auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung seit Jahren von den Versicherten geäußerte Verschlechterung des bestehenden Rechts in der Arbeiterversicherung zu verhindern und, falls ein anderer Weg hierfür sich nicht finden läßt, die gesamte Reichsversicherungsordnung abzulehnen.“

5. Generalversammlung des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands. Nach dem Vorstandsbericht und dem Absenbericht setzte eine lebhafteste Debatte ein, wobei der Wilhelmshavener Delegierte die Verhältnisse auf den Schiffswerften besprach. Die Tätigkeit des Vorstandes wurde als den Verhältnissen entsprechend anerkannt. Mit den Bruderorganisationen ist ein zufriedenstellendes Verhältnis geschaffen. Die Agitation wurde dadurch erschwert, daß die jugendlichen Arbeiter meistens in Kleinbetrieben beschäftigt sind. Der Lehrlinge, die bis zu 74 Prozent in Kleinbetrieben ausgebildet werden, müsse sich die Jugendorganisation annehmen. Würden die Kupferschmiedelehrlinge der freien Jugendorganisation beitreten, so könne man ihnen, wenn sie später dem Verbands beitreten, die geleisteten Beiträge anrechnen.

Sitzung des Gemeinderats in Neuende.

Neuende, 1. April.

In der gestern nachmittag stattgefundenen Sitzung der Gemeinderatsverwaltung fanden nachstehende Angelegenheiten ihre Erledigung:

1. Wahl des Schulvorstandes. Da das Schulgesetz mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tritt, so verfügte das Amt, schon jetzt die Wahl der Schulbehörde vorzunehmen. In dieselbe wurden gewählt auf 6 Jahre: Hauptlehrer Graumann, die Gemeindevorsteher H. Schwarz-Neugroden, E. Frey-Schaarke, R. Obermeyer-Neugroden, R. Beder-Roppertshorn. Gleichzeitig wurde beschlossen, auf Grund des Gesetzes ein Erbsatztat zu erlassen über die spätere Zusammenziehung des Schulvorstandes.

2. Elektrizitätsfachen. Der Gemeinderat beauftragte die betr. Kommission mit der Aufstellung eines Brennkalenders für die Beleuchtung der Schaarreihe. Vorläufig wurde die Brenndauer bis 11 Uhr abends festgelegt.

3. Wegangelegenheiten. Die Anlagen der Johannisstraße in Mühlentief beantragen auf der 11 Meter breiten Straße die Anlage von Banketts. Der Gemeinderat beschloß, den Anlieger die Anlage von Vorgärten von 1,50 Meter Breite zu gestatten, den Restteil mit der Verpflichtung zu pflastern.

4. Feuerwehr-Angelegenheiten. Die Firma Bruns & Friedrichs beantragte, für die Benutzung ihres Gebäudes zu Feuerwehrzwecken die Vergütung von 40 Mk. auf 100 Mk. zu erhöhen. Ferner beantragte die Freiwillige Feuerwehr die Erbauung eines massiven Spritzenhauses. Der Gemeinderat beschloß mit Rücksicht auf die kommende Stadtbildung die Erbauung eines Spritzenhauses mit Steigerturm auf ein Jahr zu verlagern. Mit der Firma soll behufs Weiterbelassung des Gebäudes zum entsprechenden Preise unterhandelt werden.

5. Bauabzugsplan. Auf Verfügung des Amtes beschloß der Gemeinderat, die Aufstellung einer Zonenbauordnung anzubahnen und beauftragte den Gemeindevorstand, der Einheitlichkeit halber, mit den anderen Gemeinden in Verbindung zu treten. — Verschiedene Anträge auf Änderung des Bauabzugsplanes wurden durch Begründung des Gemeindevorstandes für erledigt erklärt. — Zustimmung fand der Antrag des Bauwirts S. Müller wegen Verringerung des Bauabzugsplanes. — Eine Revisionserklärung forderte die Kommission zur Klärung darüber auf, ob es angebracht ist, durch Klammerschilde usw. einer Verunstaltung der Straßen und Plätze vorzubeugen. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß der Erlass einer solchen Verfügung hierorts nicht nötig sei.

6. Rechnungsführer betr. Durch eine Aussprache wurde dieser Punkt erledigt.

7. Gehaltsregulativ. Der Gemeinderat genehmigt auf Vorschlag der Kommission folgende Gehaltsätze: Gemeinde-Baubeamte 2000 Mk., ferner 600 Mk. für Enschädigung des Bureau und Utenstien. — Rechnungsführer 2000 Mk., ferner Stellung des Bureau, Licht, Feuerung usw. — Standesbeamter. Das Gehalt wurde nicht erhöht, da derselbe erst vor zwei Jahren eine bedeutende Zulage erhalten hatte. — Gemeindevorsteher 1350 Mk. sowie Enschädigung des Jahrabes. — Erster Gemeindevorsteher 1425 Mk., zweiter Gemeindevorsteher 900 Mk. — Der Gemeindevorsteher erhält für das Jahr 1910/11 2650 Mk., für folgende Jahre 2800 Mk. Ein Gehaltsregulativ soll dem Gemeinderat in nächster Zeit zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

8. Wahl des Gemeindevorstandes. Der Gemeindevorsteher gab vorher bekannt, daß von diesem Jahre an die Hebung der Staatssteuer der Gemeinde gegen Enschädigung übertragen würden und mache sich dadurch die Anstellung eines tüchtigen, im Kommunalwesen erfahrenen Rechnungsführers notwendig. Um den Posten waren 31 Bewerbungen eingegangen. Gewählt wurde Aktuargehilfe Klattenhoff, beschäftigt beim Amt Eldenburg.

9. Verschiedenes. Einem Antrage auf Steuererlass wurde stattgegeben. — Der Gemeinderat gab einem Antrage statt, betr. Garantieung der Kosten für Krankenhausbehandlung der Frau eines Gemeindevorsteher. — Der Gemeindevorsteher gab Kenntnis von der Einladung zum Besuche der Vorstellung der gewerblichen Fortbildungsschule. — Wegen vorgeschriebener Zeit wurde die Sitzung geschlossen.

Soziales.

Sant, 1. April.

Die Posthalter sind vom 1. April ab wieder von morgens 7 Uhr ab für das Publikum geöffnet.

Die Hebung der Armen- und Gemeindefinanzen, sowie der Schulanlagen und Kirchensteuer für das 4. Vierteljahr 1909/10 findet im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vom 1. April ab von 9—11 Uhr statt und zwar am 2. April von den Steuerpflichtigen, deren Namen mit W oder Z beginnen.

Wilhelmshaven, 1. April.

Von der Werkf. Mit dem heutigen Tage kommt die neue geteilte Arbeitszeit für die Wertbeamten zur Einführung. Wir haben des näheren hierüber bereits mitgeteilt. Die Hoffnung der Beamten, daß der bittere Reiz noch in letzter Stunde von ihnen genommen würde, ist zu Schanden geworden.

Die Jahresschlusskontrollversammlungen sind vom Bezirkskommando ausgeschrieben worden.

So haben zu erscheinen:

1. Die Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve.

2. Die zur Disposition ihrer Truppen (Marine-)Teile deurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Betreffend:

Schlachtvertriebene Mannschaften, die in den letzten Strafe und Fußjahren, der Stadt und Landgemeinde Gesetz wohnen. Welcher Jahresschlusse ein jeder angehört, ist auf dem Befehl des Militärpostens vorgezeichnet.

Vertragsverhältnisse, von der Ortsbehörde befristet, sowie beglaubigte Zeugnisse der Militärposten, sind bis spätestens drei Tage vor der Versammlung an die Kontrollstelle zu richten.

Die Militärposten (ohne Führungszugnisse und Nachsteuer)

1. der Angehörigen der Reserve der Jahresschlusse 1902,

2. der Angehörigen der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresschlusse 1897,

3. der drei- und mehrjährig gedienten Mannschaften der Sanallerie, Marine und reitenden Feldartillerie der Jahresschlusse 1899,

4. der Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve der Jahresschlusse 1897,

sind zur Eintragung des Ueberführungsvocernoms bis zum 25. März d. J. an die Kontrollstelle einzuwenden.

Im übrigen sind die Militärposten, Führungszugnisse, Kriegsbewerbungen und Nachsteuer mitzubringen.

Die Versammlungen finden wie folgt statt:

Wilhelmshaven.

1. zu 8 Uhr in der Nacht, Straße:

a) am 4. April, vormittags 11 Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresschlusse 1897 bis einschl. 1910 und die stellungsunfähigen Offiziere;

b) am 4. April, nachmittags 1 Uhr, für sämtliche Ersatzreservisten.

2. zu 9 Uhr, Abends, in der Nacht:

a) am 4. April, vormittags 10¹⁵ Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresschlusse 1897 bis einschl. 1910 und sämtliche stellungsunfähigen Offiziere;

b) am 5. April, nachmittags 2 Uhr, für sämtliche Ersatzreservisten.

2. zu 8¹⁵ Uhr, Abends, in der Nacht:

a) am 6. April, vormittags 10 Uhr, für die Reservisten und Wehrleute der Jahresschlusse 1897 bis einschl. 1910 und sämtliche stellungsunfähigen Offiziere;

b) am 6. April, nachmittags 12¹⁵ Uhr, für sämtliche Ersatzreservisten.

4. zu 11¹⁵ Uhr, Abends, in der Nacht:

a) am 7. April, vormittags 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresschlusse 1897;

b) am 7. April, nachmittags 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresschlusse 1898;

c) am 8. April, vormittags 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresschlusse 1899;

d) am 8. April, nachmittags 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresschlusse 1900;

e) am 9. April, vormittags 9 Uhr, für die Wehrleute der Jahresschlusse 1901;

f) am 9. April, nachmittags 3 Uhr, für die Wehrleute der Jahresschlusse 1902;

g) am 11. April, vormittags 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresschlusse 1903;

h) am 11. April, nachmittags 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresschlusse 1904;

i) am 12. April, vormittags 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresschlusse 1905;

k) am 12. April, nachmittags 3 Uhr, für die Reservisten der Jahresschlusse 1906;

l) am 13. April, vormittags 9 Uhr, für die Reservisten der Jahresschlusse 1907 bis 1910 und sämtliche stellungsunfähigen Offiziere;

m) am 13. April, nachmittags 3 Uhr, für die Ersatzreservisten der Jahresschlusse 1897 und 1898;

n) am 14. April, vormittags 9 Uhr, für die Ersatzreservisten der Jahresschlusse 1899 und 1900;

o) am 14. April, nachmittags 3 Uhr, für die Ersatzreservisten der Jahresschlusse 1901 und 1902;

p) am 15. April, vormittags 9 Uhr, für die Ersatzreservisten der Jahresschlusse 1903 und 1904;

q) am 15. April, nachmittags 3 Uhr, für die Ersatzreservisten der Jahresschlusse 1905 und 1906;

r) am 16. April, vormittags 9 Uhr, für die Ersatzreservisten der Jahresschlusse 1907, 1908, 1909 und 1910.

Seppen, 1. April.

Die höhere Bürgerschule hatte Ostern 1909 in zwei Vorklassikassen und zwei Realklassikassen (Sexta und Quinta) 116 Schüler, am Schluß des Schuljahres 126 Schüler. Davon waren 92 Knaben und 34 Mädchen. Der Religion nach waren 122 evangelisch, 3 katholisch, 1 jüdisch, 125 Kinder waren einheimisch, 1 auswärtig. Jetzt werden wieder zwei neue Klassen eingerichtet, die Quarta und die oberste Vorklassikasse. Der Lehrplan der Schule ist der für preussische Realschulen. Als Fremdsprache tritt zuerst Französisch auf.

Der Unterhaltungsclub Frohlinn und Söerg veranstaltet morgen Sonnabend abend einen Theaterabend im Loundeicher Hof. Zur Aufführung gelangt das schon einmal aufgeführte romantische Schauspiel: Der Soldner von Rotte Dame in fünf Akten nebst einem Vorspiel: Der Rindesraub von Ch. Birch-Pfeiffer.

Aus dem Lande.

Barel, 1. April.

Elektrizität. Die Landgemeinde Barel soll, wie der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschloß, hat, ebenfalls dem neuerrichteten Elektrizitätswerk der A. E. G. angeschlossen werden.

Der erste Frühjahrsmarkt wurde gestern auf dem Schloßplatze abgehalten. Zugesährt waren demselben nur 45 Stück Hornvieh, von denen nur einige in andere Hände übergingen.

Delmenhorst, 1. April.

Auf den Vortragstanz, Beginn heute abend präzis 8¹⁵ Uhr in den Spiegelhallen, machen wir noch besonders aufmerksam. Das Thema des Vortrages lautet: „Der historische Materialismus“. Der Eintrittspreis beträgt für eine Dauerkarte 60 Pf., für eine Einzelskarte 25 Pf. Vortragender ist Genosse Jul. Borchardt-Bein. Zweckentsprechende Schriften zur Weiterbildung werden den Teilnehmern zu billigen Preisen überlassen. — Zwei weitere Vorträge finden am 5. und 9. April statt. Während des Vortrages werden die Saalüren geschlossen, deshalb ist ein pünktliches Erscheinen notwendig.

Die Errichtung einer katholischen Hülfschule soll nach einem Berichte der katol. Diözes. Volkszeitung in Barcha für Delmenhorst erwungen werden unter Hinweis auf das Schulgesetz, das nur konfessionelle Volksschulen zulasse. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Ministerium für Kirchen und Schulen unter engberziger Auslegung des Schulgesetzes die Errichtung einer katholischen Hülfschule anordnet und so unter Verletzung der praktischen Vorteile des gemeinsamen Unterrichts und der zentralen Einrichtung einer solchen Anstalt eine Verklüftung vorantreibt und das alles, um dem Buchstaben zu seinem „Rechte“ zu verfallen. Die Delmenhorster Stadtvertretung wird hoffentlich alles tun, um zu verhindern, daß die ohnehin bedauerlicherweise Kinder der Hülfschule nicht unter derartig grundlos vom Zaune gedroschenen Religionsfreiereien zu leiden haben. Mittel hierzu bietet das neue Schulgesetz nach dieser Richtung hin ja auch noch.

Sinswarden, 1. April.

Die öffentliche Volksversammlung, in der Landtagsabgeordneter P. Hug referierte, war sehr gut besucht. Anwesend waren ca. 250 Personen. Reichlich Beifall lohnte den Redner. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Jetzt heißt es für die Arbeiterklasse, dem Gehörten auch nachzukommen.

Aus aller Welt.

Ausländische Arbeiter in Deutschland. Aus Welt-Hollstein wird geschrieben: Die ersten Saisonarbeiter aus Rußland sind wieder eingetroffen. Die Einwanderung muß besonders groß sein, da einem Hoffbesitzer vom Grenzamt in Deltrowe eine Legitimationskarte mit einer Nummer zugeht, die weit über 150 000 zeigt.

Schwasser.

Sonnabend, 2. April: vormittags 5.19, nachmittags 5.33

Bekanntmachung.

Ein Auszug aus der Heberolle der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte pro 1909 liegt vom 1. April ds. Js. an auf 14 Tage im Bureau des Rechnungsführers Gerdes in Neuende zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Während dieser Zeit ist daselbst Zahlung zu leisten. Neuende, den 30. März 1910.

Der Gemeindevorstand.
H. Janßen.

Freibank

„Fleischverkauf“
findet statt

Sonnabend den 2. April cr.,
morgens 8 Uhr.

Schlachthofdirektion.
Spring.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Haushaltes werde ich am

Sonnabend dem 2. April,
nachmittags 2 1/2 Uhr auf,

im Rathschen Auktionslokale,
Gde Börsen- und Mühlentischstraße,
folgende Sachen:

1 Sofa mit rotem Bezug (Plüsch),
1 Sofatisch, 6 Stühle, 1 Spiegel
mit Spiegelrahmen, 2 zweiflügelige
Kleiderchränke, 1 Vertikow, einen
Teppich, Portièren, Gardinen,
1 Regulator, 2 zweiflügel. Bett-
stellen mit Matratzen, 2 einschläf.
Bettstellen mit Matratzen, ver-
schiedene Betten, 2 Waschtische,
1 Spiegel, Tischdecken, Vorhänge u.
1 Küchenschrank, 1 Topfschrank,
1 Küchensort, ämtl. Porzellan-
und Küchengeschirr, Waschtische,
Waschbalken, Lampen, 1 dreifl.
Petroleummaschine, sowie viele
hier nicht genannte Haus- und
Küchengeräte;

ferner:

2 vollständige Betten, 1 Vertikow,
1 Sofa und 2 Stühle, 1 Schreib-
tisch, 1 Kleiderchrant, 1 Spiegel
mit Konsole, 1 Ausziehbett, eine
Steppdecke, 1 Teppich, 1 Bohrer-
belen, 1 vollst. Waschtisch, ver-
schiedene Porzellanfasen

Öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

ter Veenn,

Rechnungssteller und Mandatar,
Bant, Wilhelmsh. Straße 23, I,
Telephon 91.

Verkauf.

Wiedhändler W. Sternberg läßt
Donnerstag den 7. ds. M.

nachm. 2 Uhr auf,

in und bei Joh. Hillmers Gast-
hause zu Neuende:

10 bis 12 Stück



allerbeste, teils hochtragende,
teils frischmilch

Kühe u. Rinder

mit halbjähriger Zahlungsfrist öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Das Vieh steht am Verkaufstage
von vormittags 10 Uhr an zur Be-
sichtigung am Verkaufsort.

Neuende, den 1. April 1910.

H. Gerdes,
Auktionator.

Die Meldestelle

für verkaufene Rinder be-
findet sich bei

Frau Schönbeck, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Es lohnt sich!

Die Total-Auflösung

des Konfektionsgeschäfts Ad. Stein, 24 Marktstrasse 24

erfolgt in aller Kürze.

Das grosse Warenlager soll und muss bis auf
das letzte Stück total geräumt werden.

Herren-Anzüge | **Herren-Anzüge**

hübsche, moderne Sachen

Ersatz für nach Mass

7.50 Mk. 10 Mk. 14 Mk. 17.50 Mk. 21 Mk. 26 Mk.

Sommer-Paletots
9 Mk. 11 Mk. 15 Mk.

Burschen-Anzüge
jetzt 7.50 9.75 11.65 Mk.

Knaben-Anzüge
spottbillig!

24 Marktstrasse 24.

direkt gegenüber Gebr. Fränkel.

Es lohnt sich!

Auktion.

Einwarden. Im Auftrage werde

ich am

Sonnabend den 2. April,
abends 6 Uhr,

in Koth's Gasthause hierelbst
folgende Sachen öffentlich meistbietend
verkaufen:

1 Küchenschrank, 1 Tisch,
2 Stühle, 3 eiserne Bett-
stellen, 1 Holzbettstelle mit
Bett, 1 Nachtschrank und
versch. andere Gegenstände.

A. Hurrelmann
Rechnungssteller.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 2. April,
nachmittags 5 Uhr, sollen Schiller-
straße 11 (Hol) mehrere
Haufen Brennholz öffent-
lich meistbietend verkauft werden.

Grosse Auktion.

Am Sonnabend den 2. April
nachm. 2 1/2 Uhr auf,

werde ich im Auftrage im Auktions-
lokale des Herrn Winger, Bant,
Börsenstr. 28, (zu den vier Jahres-
zeiten) folgende Sachen:

4 1 1/2schläfliche Bettstellen mit
Matratzen, 2 zweiflügelige Bett-
stellen mit Matratzen, 3 Kom-
moden, 2 Küchentische, 1 Anrichte,
1 Ausziehbett, 2 zweiflügelige
Kleiderchränke, 2 Sofas, 1 Kinder-
wagen, 1 Küchenschrank, 1 Regu-
lator, 1 Hängelampe, 1 Schreib-
tisch, 2 kleine Tische, 4 Stühle,
1 Waschtisch, 1 Nähmaschine,
1 Handnähmaschine, Haus- und
Küchengeschirr sowie verschiedene
andere Sachen

Öffentlich meistbietend gegen bare
Zahlung versteigern.

J. Strubbe, Rechnungsst.

Spotbillig zu verkaufen

1 Schlafzimmer (kompl.), Vertikow,
Kleiderchrant, Sofatisch, Stühle,
Küchenschrank, Küchentisch, Wasser-
bant, Plüschgarnitur, Plüschsofas.
Jedeliusstraße 30, part. rechts
beim Lohndelcher Hof.

Herren-Fahrrad

fast neu, umständehalber für
65 Mk. zu verkaufen.

Bant, Wilh. Str. 88, 2. Etg. rechts.

Banter Konsum- und Sparverein

c. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Fer-
kaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.



Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
G. Schmidt :: Roonstrasse 84 a.
Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen
Teint. Alles dies erzeugt!

Stedenperd-Villemilch-Seife
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Villemilch-Crem Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Neuender Apotheke, Otto v. Gers-
dorff, Ad. Willens, H. Aernei.

1 Schwingelstift, 2 Rundstift-

Nähmaschinen

wenig geb., mit 5 Jahre Garantie
billig zu verkaufen, somit geb. Lang-
schiffchen, gutnahend, von 10 Mk. an.
Schade, Wilhelmsh., Peterstr. 42.

Zu verkaufen

ein Tisch, Sofa und sonstiges.
Müllerstraße 38, 2. Et. r.

Gefunden

ein Klumpen Butter. Abzuholen
Wolffstraße 21.

Ein fast neues Herren- und Damen-Bad

umständehalber billig zu verkaufen.
Bant, Börsenstr. 8, part. I.

Eine neue Nähmaschine

Rundschiffchen, billig zu verkaufen.
Grenzstraße 20 b, 1. Etage.

Ein fast neues Fahrrad

und eine Singer-Nähmaschine, pass.
für Schneider oder für Betriebsun-
ters-Räderarbeit, so gut wie neu, ist
besonderer Umstände halber für Mk.
70.00 zu verkaufen, Anschaffungsver-
br. 170.00. Rietel Straße 60, IV.

Oldenburg.

Unentgeltliche Anstufung
in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetz, Gewerbetzcht u.

Karl Heilmann, Eleustr. 8b.

Ich empfehle mich zum Waschen

und Reinmachen u. Treppen-
reinigen. Frau Ww. Gronowald,
Sedan, Schönenstraße 16, 1. Treppe.

Wegen Platzmangel

für mein Fahrradgeschäft verkaufe ich
sämtliche noch vorhandene

Nähmaschinen

bedeutend unter Preis
große und kleine, unter voller Garantie.
Unerrücht im Nähen und Stichen
gratis.

:: Höfken ::

Fahrräder- und Nähmaschinen-Handl.
Heppens, Wöferstr. 21.
— Eigene Reparatur-Werkstatt. —

Visitenkarten

Neueste Muster
Schnellste Anfertigung
Billigste Preise.

Paul Hug & Co.

1 fast neue Nähmaschine (Wiktoria)

vor- u. rückwärts nähend, ist besond.
Umstände halb f. 60 Mk. zu verkaufen.
Wöferstraße 53, 1. Et. r.

Billig zu verkaufen

2 Bettstellen, Kleiderchrant, Wasch-
tisch u. Nachtschiff. Raafstr. 4, 1. Etg. l.

Wahren Jakob Süddeutschen Postillon

In freien Stunden
und alle sonstige

Particullitatur besorgt prompt
G. Büntemeyer
Langendam bei Farel.

Nähmaschine

gut nähend, passend für Betriebsun-
ters-Räderarbeiten, billig zu verkaufen.
Heppens, Oldenburgstr. 41, 3. Etg.

Gesucht

zum 1. Juni
drei bis vier-
räumige Wohnung. Offerten mit
Preisangabe u. Ad. an d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

1 1/2 schläfliche Bettstelle m. Matratze
und ein Kleiderchrant. Offert. u.
K. 100 l. d. Filialexp. Wittenstr. 24.

Suche sofort

einen Gehülfen (Bannarbeit).
H. Stahl, Dachdeckermeister,
Insel Wangeroog.

Klempner-Behring sucht

Otto Hoffmann, Wellumstr. 5.

Gesucht

für kleinen, feinen Haushalt längeres
Dienstverhältnis für den ganzen Tag.
Reid. Sonnabend Barstr. 3, I r.

Gesucht

zum 1. oder 15. Mai ein ordentl.
Mädchen für Küche und Haus.
Frau Dr. Jansen, Bant,
Wittenstraße 14.

Ich suche auf sofort für mein

in Geyens zu errichtendes Zweig-
bureau einen

Bureaugehülfen.

Angebote umgehend erbeten.
Dr. jur. Lürssen, Rechtsanwalt
— Bant. —

Möbl. Zimmer zu vermieten

Guten, Schillerstraße 1.

Zu vermieten

eine dreiräum. zweite Etagenwohnung
mit abgeseh. Korridor und allem
Zubehör. Bant, Peterstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine

dreir. Wohnung.
Uhlendstraße 6, part. l.

Gefangverein Frohinn.
 Freitag den 1. April:
Gesangstunde.
 Die aktiven Mitglieder werden
 ersucht, sämtlich zu erscheinen.
Stemm- und Ringklub Cap Horn.
 Sonnabend den 2. April,
 abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Kaiser Wilhelm-Saal.
Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.
 Sonntag den 3. April cr.,
 abends 8 Uhr:
Versammlung
 bei Eden, Grüner Wald.
 Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Zum

Umzüge

empfehle ich mein
 reichhaltiges Lager in

Gardinen

Portièren, Läufern
 Teppichen
 Tisch- u. Steppdecken.

Einzelne Möbel

3 Mark Anzahlung,
 — Ganze —
 Wohnungs-Einrichtung,
 bei allerkleinster Anzahl.
 Ferner

Kinderwagen

modern, in verschiedenen
 Ausführungen u. Farben.
 Wöchentliche Abzahlung
1 Mark.

Herren- und Damen- Garderoben

nur hochmodern, bei schon
 1 Mark wöchentl. Abzahl.

Bett- und Leibwäsche

neu, bei allerkleinsten
 An- und Abzahlung.

Gebe alles auf Kredit!

Nur bei

W. Nissenfeld

erstes und grösstes
 Waren-Kredithaus in Bant
 und Wilhelmshaven
 Wilhelmshavener Straße 37.

Zur Stärkung für Kranke
 und Schwache empfehle

Blutwein, 1 fl. 1 Mk.
Samos . 1 fl. 90 Pf.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42.

Sozialdem. Wahlverein Einswarden.
 Am Mittwoch den 6. April d. J., abends 8 1/2 Uhr,
 im Lokale des Gastwirts Joh. Roth, Tivol:
Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Ad. Schulz aus Bant über das oldenburgische Schulgesetz.
2. Abrechnung vom 3. Quartal.
3. Bericht der Revisor-Kommission.
4. Parteiangelegenheit.

Mitgliedsbuch legitimiert. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Unterhaltungs-Klub „Frohinn und Scherz“.
 Sonnabend den 2. April:
Unterhaltungs-Abend
 bestehend in Theater und Konzert
 im „Laudenicher Hof“, Schulstraße
 Zur Aufführung gelangt: Der Glöckner von Notre Dame.
 Romantisches Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel: Der Rinderaub,
 nach dem gleichnamigen Schauspiel v. Birch-Pfeiffer, bearbeitet v. J. Wermann.
 Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang präzis 8.30 Uhr.
 Eintrittspreis: Im Vorverkauf 40 Pfennig, an der Kasse 50 Pfennig.
 Zu regem Besuch ladet ein
J. Woltmann.

10 Proz. Extra-Rabatt

erhält jeder Käufer auf

Original M. Mosbergs

Arbeiter-Garderoben

trotz der vorgezeichneten Listenpreise
 — bei —

Otto Becker

Bant, Wilhelmsh. Straße 56.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Soeben ist erschienen:

Die Proletarier-Krankheit.

Von Dr. Zadek, Berlin.

Preis 50 Pf. Volksausgabe 20 Pf. Preis 50 Pf.

Währlich fordert die Schwindsucht viele Tausende von Opfern aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung. Der Aufenthalt in ungelunden Räumen, Heberarbeit und mangelhafte Ernährung sind die hauptsächlichsten Förderer dieser heimtückischen Krankheit.

Auffklärung zu verbreiten über diese Krankheit, ihre Entstehung und Bekämpfung ist dringende Notwendigkeit. Es sollte daher keine Arbeiterfamilie geben, in der dieses Werk der „Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek“ fehlt.

Zu beziehen durch jede Parteibuchhandlung.

Achtung!
Maldinisten u. Heizer
 Umständehalber ist die Ver-
 sammlung für April auf Sonn-
 abend den 9. April verlegt.
Die Ortsverwaltung.

Achtung!
Amtung Bauarbeiter!
 Zur Beerdigung unseres Kollegen
Abbo Gummels versammeln sich
 die Kollegen am **Sonnabend** den
 2. April, nachm. 2 Uhr, beim Wirt
Halvland, Grenzstr. Zahlreiche
 Beteiligung erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Achtung!
Bürgerverein Heppens
 weislicher Teil.
 Die Versammlung findet am
Sonnabend den 9. April,
 abends 8 1/2 Uhr, statt. Tagesord-
 nung u. a.: Vortrag über das neue
 Schulgesetz. — Referent: Landtags-
 Abgeordneter Ad. Schulz.
Der Vorstand.

Achtung!
Kranken-Unterstützungs-Verein
 „Hilf“.
Sonntag den 3. April 1909
 nachm. präz. 2 1/2 Uhr:
Ordentliche
General-Versammlung
 bei Herrn Roth.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge und Auf-
 nahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Kranken-Besucher betreffend.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen der
 Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der Rauer und Steinhauer,
Wilhelmshaven.
 Für Selbstzahler und Zusammit-
 glieder sind die Beiträge für Monat
 März am 1., 4. oder 5. April
 im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu
 entrichten.
Der Rechnungsführer.
 Thaden.

Allg. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven.
 Für Selbstzahler und Zusammit-
 glieder sind die Beiträge für Monat
 März am 1., 4. oder 5. April
 im Kassenlokal, Bahnhofstraße 1, zu
 entrichten.
Der Rechnungsführer.
 Thaden.

Soziald. Wahlverein
für die Landgemeinde Varel.
Sonnabend den 2. April,
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 im „Fürsten Biermoor“
 zu Dangsternmoor.
 Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Soz. Wahlverein.
Bezirk Schweewarden
Sonntag den 3. April cr.,
 abends 6 Uhr:
Versammlung
 bei C. Vorhers, Rahden.
 Wichtiges Erscheinen ist dringend
 Pflicht.
Der Vorstand.

Verband d. Schmiede
Sonnabend den 2. April,
 abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 bei Halvland, Grenzstr.
 — Tages-Ordnung: —
 1. Aufnahme.
 2. Kartellbericht.
 3. Wahl eines Delegierten zur
 Generalversammlung in Rindgen
 4. Gewerkschaftliches.
 5. Verschiedenes.
 Pflicht eines jeden Kollegen ist,
 zu dieser wichtigen Versammlung zu
 erscheinen und zu wählen.
Der Vorstand.
Plakate liefern Paul Hug & Co.
 Bant, Peterstraße.

Todes-Anzeige.
 Heute morgen starb plötzlich
 und unerwartet am Herzschlag
 unser lieber Vater, Schwieger-
 u. Großvater der Verstorbenen
Heinrich Rübensch
 im Alter von 74 Jahren und
 6 Tagen, was wir allen
 Freunden und Bekannten zur
 Anzeige bringen
 Bant, 31. März 1910.
 Joh. Schlemmich und Frau,
 geb. Rübensch.
 Heinrich Rübensch u. Frau,
 Friedrich Rübensch u. Frau.
 Die Beerdigung findet am
 Montag den 4. April, nachm.
 2.45 Uhr vom Trauerhause,
 Oldenbg. Straße 41, aus statt.

Todes-Anzeige.
 Am Mittwoch den 30. März
 starb plötzlich und unerwartet
 mein lieber Mann, d. Bauarbeiter
Abbo Gummels
 Dies bringen allen Freunden
 und Bekannten zur Anzeige
 Neuende, den 1. April 1910.
 Frau Gummels u. Angehörige.
 Die Beerdigung findet Sonn-
 abend den 2. April, nachm.
 3 Uhr, von der Neuender Leichen-
 halle aus statt.

Todes-Anzeige.
 Am Mittwoch morgen starb
 nach längerer Krankheit mein
 Mann, unser guter Vater und
 Großvater, der Restschmied
Franz Brinkmann
 im 65. Lebensjahre.
 Bant, den 1. April 1910.
 Wm. Brinkmann u. Angehörige.
 Die Beerdigung findet am
 Montag den 4. April, nachm.
 den 3 Uhr, von der Leichen-
 halle des neuen Bantter Fried-
 hofes in Schaar aus statt.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise der Freund-
 schaft bei der Krankheit und die
 herzliche Teilnahme bei der Be-
 erdigung unseres unvergesslichen
 Sohnes, Bruders und Schwagers
Fritz Böger sagen wir allen
 seinen Freunden, Genossen und
 Kollegen innigsten Dank.
 Familie Böger, Rübend.

Dankfagung.
 Für die uns bei der Beerdigung
 unserer lieben unvergesslichen Tochter
 Anny erwiesene große Teilnahme,
 sowie denen, welche ihren Satz so
 reich mit Kränzen schmückten, sagen
 wir unseren tiefgefühltesten Dank.
 Bant, den 31. März 1910
Anton Dylanski und Frau
 nebst Kindern und Verwandten.

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreyer.

(82. Fortsetzung.) Nachdruck verboten
Und während Dulters schallend aufschrie über diesen „Wiß“, fuhr Passen fort: „Ich liebe nämlich Otti un-menschlich.“
„Na, dann können wir also gleich über die Mitgift sprechen“, fiel ihm Dulters so brutal ins Wort, daß Passen den Spott verstand. „Das ist ja wohl die Hauptfrage.“
„Für mich nicht, Herr Dulters. Ich würde Ihre Tochter nehmen, wie sie geht und steht.“

Dulters lachte abermals. „Ihr Wort in Ehren, Herr von Passen, aber das sind Redensarten. Es ist sehr leicht, auf die Mitgift zu verzichten, wenn man weiß, daß dieser Fall niemals eintreten kann. . . Bitte, bitte, bleiben Sie nur sitzen“, fügte er rasch hinzu, als Passen in die Höhe schellte. „Sie sind doch sonst nicht so. Ich habe so oft Offenheit von Ihnen anhörend müssen, daß Sie mir auch mal eine gestatten können.“

„Bitte sehr um Verzeihung, Sie haben recht“, warf Passen ein, der sich wieder geizig hatte.
„Ich glaube nicht an den Idealismus der jungen Herren, die plötzlich behaupten, nur aus reiner Neigung heiraten zu wollen und die Millionen schießen zu lassen. Wären Sie mir ins Auge, Herr von Passen, — würden Sie auch Otti heiraten, wenn sie arm wäre?“
„Jawohl, mein Verehrtester. Weshalb sollten Sie gerade etwas vor mir vorzuzug haben?“

„Ich?“
„Jawohl Sie, Verehrtester. Sie haben doch ebenfalls ein ganz armes Mädchen geheiratet.“
„Woher wissen Sie denn das?“
„Nun, Sie haben es doch selbst erzählt — damals bei Doppel, als sie spät abends von der Reise zurückkehrten.“

Was Dulters sofort aufwies, war, daß Passen das durchaus nicht in einem herausfordernden Ton sagte, sondern fast sanft, in der Art eines Menschen, der zugleich mit etwas feinstem Bedauern aussprechen möchte. Er hätte seine braunen Augen gerade auf ihn gerichtet, und Dulters hielt den Blick aus. Merkwürdig, daß er gerade diesen Blick nicht scheute, da er doch sonst gern einer derartigen stummen Anklage aus dem Wege gieng. Und plötzlich, als er vor diesem unerwarteten wie sprachlos geworden dalag, war es ihm, als hätte das gar nicht anders kommen können, als wäre er innerlich längst darauf vorbereitet gewesen und hätte nur die Zeit zu kurz gemessen, wo ihn dieser neue Schlag trafe.

Stillam, wie schnell ihm die Rube wieder kam, wie er gar nichts mehr von jener furchterlichen Aufregung verspürte, die ihn an jenem Sonntagabend in demselben Zimmer hier überfiel, als Graf Lux die Waare fallen lassen mußte. Er überlegte nicht lange. Sollte er sich von diesem jungen Herrn einschüchtern lassen, der eigentlich nur von seiner Onkel Ottis Mann werden konnte? War er einem Grafen Lux mit breiter Stirn begegnet, so konnte er auch wohl einen Passen in die nötige Grenze weisen. Seine ganze Zuversicht lehnte zurück, als er jetzt seiner Zigarre wieder Feuer gab, um die richtige Antwort zu finden, und nun eine Weile, mit verschämten Armen und erhobenerm Gesicht, ins Zimmer hineinpaßte, als bereitete es ihm ein gewisses Vergnügen, sich so auszugeben.

„Wissen Sie auch genau, was Sie soeben gesagt haben?“ begann er dann.

„Ich weiß es genau, Herr Dulters.“

„Wissen Sie auch, daß es eine faule verzeihliche Gutmütigkeit von mir wäre, Sie noch weiter anzuhören.“

„Wenn Sie es sagen, muß es wahr sein, Herr Dulters. Sagen Sie ein Wort, und ich gehe.“ Er hatte die Zigarre fortgelegt, da sie ihm zu stark war, verkehrte ebenfalls die Arme und blickte nach wie vor ruhig auf den Holz-händler.

„Das glaube ich“, braunte nun Dulters an „— gehen mit einem schimpflichen Verdacht gegen mich, nicht wahr?“

„Verdacht?“

„Nun Sie doch nicht so erstaunt, mein lieber Herr von Passen. Wissen Sie noch, welches Interesse Sie an jenem Abend an meiner Erzählung hatten?“

„Ich weiß es wohl, — und ich merke auch, daß Ihnen dieses Interesse sehr unbeschädlich war.“

Dulters lachte gezwungen auf. „Was Sie nicht alles bemerkt haben.“

Während, nachdem beide eine Weile geschwiegen hatten, sagte Passen leise, mit tiefem Ernst: „Ich habe großes Mit-leid mit Ihnen, Herr Dulters. Großes, inniges Mit-leid.“ Und als Dulters nicht wußte, was er auf diese neue Wen-dung erwidern sollte, fuhr Passen in derselben Weise fort: „Sie können es mir gegenüber nicht leugnen, — Sie waren jener Mann, der seine Frau erschossen hat. Es war mit langst Bedauern, Ihnen das zu sagen, und ich würde mich ein erbärmlicher Feigling vorkommen, wenn ich zu Ihnen in verwandtschaftliche Beziehungen träte, ohne mich mit Ihnen zuvor darüber ausgesprochen zu haben. Aber trösteln Sie sich, — in meinen Augen sind Sie kein Mörder.“

Dulters lachte schallend auf. „Wissen Sie, was Sie sind? Ein kompletter Narr“, sagte er dann. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich bin gleich wieder hier.“

Dulters war nur ins Nebenzimmer getreten, um einige Minuten ungestört zu überlegen. Währenddessen wurde

Passen von schweren Gedanken geplagt. „Was wird er jetzt tun?“ dachte er. „Wird er mich hinauswerfen oder diese Arbeit vielleicht gar durch seinen Diener verrichten lassen? Sider ist, er nimmt seine Einwilligung zurück, und gewiß ist er jetzt oben bei Otti, malt meinen Charakter in den schwärzesten Farben und wirkt auf sie ein, damit sie mich verabscheut.“

Er erhob sich und ging in dem Raum auf und ab, wobei er immer den Weg um den großen, runden Tisch nahm. Dann blieb er stehen, und tat daselbe, was Dulters nebenan tat: er kann nach. Sollte er ihm nachsehen, ihm um Verzeihung für seine Unart bitten, ihm eingelassen, daß er sich in keiner Annahme geirrt habe; daß sie ihm nur von einem wahnwichtigen Verdacht eingegeben sei, wofür er tausendmal um Verzeihung bitte? War es nicht auch eine verächtliche Anwandlung von ihm, dem Manne, um dessen Günstig er buhlte, derartige Dinge gerade ins Gesicht hineinzu-sagen?

Helle Sehnsucht nach Otti erfaßte ihn, und gerade jetzt empfand er immer den Weg um den großen, runden Tisch drammten die Rippe auf seinen Lippen, die er vorhin ver-stohlen mit ihr ausgetauscht hatte. Und plötzlich war es ihm, als könnte er sie durch seine Unbedachtbarkeit für ewig verlieren. Dann würde alles nur ein schöner Traum ge-wesen sein, aus den ihm Dulters höhnisch und mit kräftiger Faust wachgerüttelt hätte. Schon wollte er ebenfalls hin-aus, als er sich wieder befann. Besser, er wartete erst ab, was nun käme.

Passen gehörte zu jenen seltenen Menschen, denen die Wahrheitsliebe über alles geht und die fast unbewußt unter ihrem Eindringeln handeln. Als er Dulters wieder eintreten sah, bereute er nichts mehr, fühlte er sich in gehobener Stimmung, wie der Sieger, der verlangt, daß der Leber-wundene zu ihm emporblide.

Dulters tat so, als wäre gar nichts vorgefallen. Er nahm wieder Platz, erfaßte Passen das Gesicht zu tun und schlug einen durchaus anderen Ton an. Seine lächelnde Miene war verschwunden, jener trockene Zug zeigte sich wieder, der seinem breiten Gesicht Startheit verlieh, sobald es sich nur um Zahlen handelte.

„Ich wäre dafür, daß die Hochzeit nicht zu lange hinausgeschoben würde, — ich bin kein Freund von Verlobungs-dauer“, begann er einleitend. „Ich verpflichte mich, Ihnen während der ersten fünf Jahre jährlich einen Zu-schlag von zwölftausend Mark zu geben. Das Geld kam in monatlichen Raten von tausend Mark in meinem Ge-schäfte abgehoben werden. — Schulden haben Sie nicht?“ Und als Passen, unter dem Name dieser unerwarteten Einleitung lebend, kopfschüttelnd verneinte, fuhr Dulters mit derselben Offenheit fort: „Nun mal Zwölf machen Schätzig. Diese Schätzigtausend werden später von der Mit-gift abgezogen, die ich von Anfang an auf fünfmalhundert-tausend bemessen hatte. Eine Mitgift bekommt aber meine Tochter vorläufig nicht. Ich verpflichte mich jedoch, Ihnen die Viermalhundertvierzigtausend nach fünf Jahren in bar auszusahlen, sobald Sie meine Erwartungen in bezug auf Ihre Existenz erfüllt haben werden. Mit der Existenz brauchen Sie es nicht wörtlich zu nehmen, — ich möchte nur erleben, daß es Ihnen auch wirklich Ernst mit einem Beruf ist. Denn ich kenne die Macht, die das Geld plöth-lich ausübt, so bald es den Menschen unerwartet zuschießt. Die Mitgift wird Ihnen inzwölfsen vergütet, und die auf-gelauenen Zinsen werden Ihnen später prompt mit aus-gezahlt. Was die Kassesteuer anbetrifft, so wird natürlich jeder Ihrer Wünsche erfüllt werden. Ich bitte, sich mit meiner Tochter darüber auszusprechen. Auch die Kosten der Hochzeitsreise will ich tragen. Heutzutage geht's ja ohne solche Reize nicht. Sind Sie damit einverstanden, Herr von Passen, — he?“

„Nur unter gewissen Bedingungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Erkältungskrankheiten.

Die Korrespondenz für öffentliche und persönliche Gesundheitspflege schreibt:

Wie schützt man sich vor Erkältungen?

Man atme stets reine Luft ein, öffne fleißig die Fenster, namentlich die der Schlafstube, die man auch im Winter während der Nacht ein wenig öffnen lassen kann. Bei sitzender Lebensweise, die eine oberflächliche Atmung begünstigt, benutze man die freie Zeit zu Bewegungen im Freien.

Man mache öfter kühle Wäschungen im warmen Zimmer; sie haben den Vorteil, daß sie das Blut nach der Haut ziehen und diese, die durch ungenügende Hautpflege und ungeeignete Kleidung schlaff und untätig geworden ist, anregen und funktionsfähig machen. Auch befehen sie das Respirationssystem und durch dieses den ganzen Körper.

Auch warme Wäschbäder, Dampf- und elektrische Lichtbäder kann man nehmen, nur ist etwas Vorzicht nötig; man halte sich nach dem Bade solange in dem Badezimmer auf, bis man vollständig abgekühlt ist. Das geschieht am schnellsten, wenn man sich unabgetrocknet in eine Decke wickeln läßt oder auch unbedeckt im Zimmer umhergeht.

Man Sorge für warme Füße, aber nicht durch doppelte oder sehr starke Strümpfe, sondern durch Einlegen von Stroh- oder Koffabohlen ins Schuhwerk und Anziehen leichter Strümpfe oder gar keiner. Auch Wechselwäschbäder erzeugen warme Füße, desgl. öfters kühles Wässchen mit nachfolgendem kräftigen Abtrocknen oder Frosttrocknen.

Man kleide sich vernünftig. Zu dicke und dicke Klei-dung läßt die Hausausdünstungen nicht hindurch; insfol-gedessen ist die Haut feucht und kalt. Besonders ist die Leib-wäsche porös, weitauslösig. Diese Wäsche hat den Vorteil, daß sie die Hausausdünstungen hindurchläßt und zugleich in ihren Maschen die Wärme zurückhält. Die Haut bleibt insfolgedessen trocken und warm. Auf die Wahl der Leib-wäsche ist also die größte Sorgfalt zu verwenden. Auch die Kopfbedeckung sei leicht, luftdurchlässig. Je mehr man am Kopfe schwitzt, desto leichter erkrankt man sich.

Die Schleimhäute härte man ab durch kühle Gurgel-ungen; beim Waschen des Gesichtes vergesse man das Innere der Nase, die Ohren und den Kopf nicht.

Man sei mäßig im Essen und Trinken; bezüglich der Nahrung bevorzuge man die reichhaltigen Nahrungsmittel, die Gemüse und Getreide. Alkoholische Getränke, Kaffee, Tee, Tabak u. a. Genußmittel setzen den Stoffwechsel herab und bewirken so die Vermehrung der Selbstgifte, insbesondere der Harnsäure im Blute; sie begünstigen demnach die Ent-stehung von Erkältungskrankheiten, namentlich Rheumatismus.

So schützen wir uns in doppelter Weise vor Erkältung; wir härten den Körper ab und machen die Haut tätig, daß sie nicht zu viel Wärme hergibt, also mehr Wärme ver-trägt, und andernteils sorgen wir für eine flotte Auscheidung der Selbstgifte und beugen ihrer starken Vermehrung vor, wo-durch die Neigung zu Erkältungen stark verringert wird.

Was müssen wir tun, wenn wir uns erkältet haben?

Gewöhnlich vergehen einige Tage, ehe die Erkältungs-krankheit ausbricht; diese Zeit soll man thätig ausnützen, um die Blutwärme schnell wieder zu erhöhen und die ab-gelagerten Selbstgifte zu lösen und auszuscheiden. Beides erzielt man durch Schwitzkuren, und je heurer der Schweiß riecht, desto bedeutender war die Sache und desto größere Ursache hat man, sich zu freuen. Bett-, Koffstühl-, Koffen-dampfbäder, Fußdampfbäder, sind hier am Platze. Reigt man zu Schnupfen, Husten, Zahnschmerzen, Augen- und Ohrenentzündung, so tun einige Kopfdampfbäder aus-gesätere Dienste. Nachts lege man sich einen Hals- und Leibumschlag, oder eine Wadenpackung an, um die Selbst-gifte von den Entzündungsstellen abzuloten. Reigt man zu Nagen-, Darm- oder Blasenkatarrh, so tun die nächstlichen fühligen Leibumschläge gute Dienste.

Bricht nun aber doch eine Erkältungskrankheit aus, so ver-fahre man bei den Katarrhen, wie soeben angegeben; bei den Entzündungen aber (Fungen-, Nieren- u. a. Ent-zündungen) wende die Naturheilkräfte das beruhigende und das ableitende Verfahren in Verbindung an.

Bei heftigem Schnupfen

empfehlen Prof. Winterhym Spülungen mit Heidelbeerwasser. Man läßt 2—300 Gramm getrocknete Beeren in kaltem Wasser, dem 8—10 Tropfen absoluter Alkohol zugelegt sind, 24—48 Stunden an einem kühlen Orte stehen, seigt dann durch und erwärmt die dunke Brühe auf etwa 30 Grad Celsius. — Zum Spülen wird eine Ounce, ein Schnauz-töpfchen oder ein Glas benutzt. Man hält das Gefäß an ein Nasenloch, reigt den Kopf langsam nach hinten, öffnet den Mund ein wenig, hält den Atem an und läßt die Flüssig-keit einlaufen. Sie fließt durch den Mund ab. Ebenso beim anderen Nasenloch. Während des Eingießens darf man nicht sprechen oder schlafen. Dr. Sch. im Naturarzt.

Verkaufskalender.

Sonnabend den 2. April.
Rüstringen-Wildschmaus.
Bürgerverein Hoppens (weil. Teil). Abends 8 1/2 Uhr im Zool. Verband der Schmetde. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle. Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Michel, R. Wild, Str. Verband der Rajshinier und Heiger. Abends 8 1/2 Uhr im Zool. Bürgerverein Hoppens, (st. Teil). Abends 8 Uhr bei Deena. Arbeiter-Turnverein Germania. Abends 8 1/2 Uhr im Zool.

Sonntag den 3. April.
Norden.
Metallarbeiterverband. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Giel. Verband der Bauarbeiter. Nachmittags 4 Uhr bei Walter, Giel.

Stafe.
Hafenarbeiter-Verband. Nachm. 3 Uhr bei D. Deder. Metallarbeiter-Verband. Vorm. 10 Uhr bei E. Janhen.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 31. März.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Goldt. Kassel, nach Baltimore, heute von der Weser abgegangen. Goldt. Halle, von Braßilien, heute auf der Weser angekommen. Goldt. Köhnen, von Ostafien, heute von Vort Saab abgegangen. Goldt. Schutari, heute in Piräus angekommen. Goldt. Therapie, nach Barcelona, heute von Konstantinopel ab.

In unsere Abonnenten!

Im es unferen Ausrückerinnen zu ermöglichen, für den lau-fenden Monat rechtzeitig mit der Expedition abzurechnen, ist es unbedingt erforderlich, die Abonnementbeträge spätestens bis zum 15. eines jeden Monats zu entrichten. Wir er-lauben unsere verehrlichen Abonnenten hieron gefälligst Notiz zu nehmen. Die Exped. des Nordd. Volksblatts.

Unentgeltliche Redaktionsstelle in Emden: S. Mann, Große Brühlstraße 14.

KLEINE KIAS - CIGARETTE
2 1/2 & 3 1/2 Pfg.
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kias“ o. E. Robert Köhne, Dresden.

Variété Metropol

Gastspiel der
Kölnen Burlesken-Gesellschaft
Direktion: Theo Hausmann.
5 Damen, 5 Herren.

„Tünnes“

Herr Direktor Theo Hausmann.
Alle drei Tage Programmwechsel.
U. a. Tänze im Kölner Carneval.
Große Ausstattungswolle in zwei
Abteilungen.
Ferner der Metropol-Kino
mit den neuesten Bildern.

In den vorderen Säumen:
Täglich großes Konzert
der Zirkel-Gesellschaft

Ober-Junthalen.

6 Damen, 2 Herren.
Direktion: Jos. Frelberger.

Deftringer Hof, Ehortens.
Sonntag den 3. April:

„BALL“

Es ladet freundlich ein
G. Fass.



Gardinenkasten

— ff. ladert —
130 150 180 200 cm
50 70 110 150 Pf.

Juggardinen-Einrichtung

Preis: Ger. 60, Eichen 75 u. 100 Pf.
Eis-Gardinenstangen
hohle, verz., 1-3 Meter.

Gardinenrosetten

nüch. pol., von 10 Pf. an.
Ferner:

- Porzellanringe
- Hornringe
- mess. Ringe
- verzinkte Ringe
- Porzellan-Quasten
- Gardineneisen
- Schnur (weiß u. crem)
- Schnurführer
- Bildernägel
- Stahlfäden
- Türschoner

in Glas 40, 45 u. 75 Pf.
in Celluloid . . . 45 Pf.

Korridorgloden

elektrische Klingel-
leitungsartikel

Briefkasten

Namenschilder
z. z.

J. Egberts

Großes Geschäftshaus.

Banter Volksküche.

Werkstattstraße.
Sonnabend: Kuchen mit Wurst.

Oldenburg.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb.
Zohlschule Oldenburg.
Am Sonntag den 3. April

Zweites Stiftungsfest

im Saal der Tonhalle, Osterburg.
Anfang 8 Uhr abends.
Jahr. Besuch erwartet Die Melovermoll.

Hotel Schütting, Varel.

Am Sonntag den 3. April:
„BALL“

Hierzu ladet freundlich ein
Vorchers & Kunze.

Bleyerdeich, Friesenhof.

Sonntag den 3. April:
Grosser Ball

Hierzu ladet freundlich ein
Joh. Lemke.

Whiefewarden.

Sonntag den 3. April:
Tanzfränzchen

Hierzu ladet freundl. ein
D. Ritter.

5500

nat. begl. Zeugnisse u. Kerzen
und Zeitschriften beweisen, daß
Kaisers
Brenn-Karamellen
mit den drei Tönen

Husten

Heilfertig, Verschleimung,
Reizung, Krampf und Reiz-
husten am besten beiligt.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaisers Brust-Extrakt
10 Pf.
Selt. feinschmed. Malz-Extrakt.
Dafür Angebotenes weise jurist.
Rebels zu haben bei:
W. Seemann, Filiale in Sant,
J. W. Daniels, Sant, C. Schmidt,
Sant, Herm. Gute in Heppens.

Transportable

Akkumulatoren - Batterien
werden sauber u. billig geladen.
Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Heppens. Wöferstraße.



Brockmanns

weltberühmter Sutterkaff
zu Fabrikpreisen in der Bismarck-
Drogerie von Otto Koch, Wis-
marckstraße 21, erhältlich.

Haarflechten

in allen Preislagen
Unterlagen, „Touquets“,
Perrücken, sowie die so
beliebten Haarketten,
Broschen, Ringe usw.
— fertigt an —

Elise Morisse

Bant, Wilhelmsh. Str. 2, II
Eingang neben S. Januars Gedächtniskirche.

Der Ausverkauf

meines Ladengeschäfts Ulmenstr. 22
dauert nur noch

bis Sonnabend, 2. April.

Als sehr billig empfehle:
Kaffee . pr. Pfd. 85 Pf. Graue Erbsen Pfd. 16 Pf.
Kaffee 95 Margarine 55 .
Linsen pr. Pfd. 12 Pf.
sowie Weine, Spirituosen und Zigarren.

Heinr. Vosteen

Ulmenstraße 22.

Nordenham.

Zur gefl. Beachtung!

Dem geehrten Publikum, insbesondere der Arbeiter-
schaft von Nordenham und Umgegend, mache ich hier-
durch die Mitteilung, dass ich meine
Buchhandlung, Papier- und Zigarrengeschäft
— sowie die —
Filial-Expedition d. Norddeusch. Volksblattes
Anfang April nach

Hansingstr. 10

verlege. Durch die Erwerbung eines grossen Ladens
bin ich in die Lage versetzt, mein Geschäft bedeutend
zu vergrössern. Insbesondere wird mir daran liegen,
sämtliche für den Buchhandel inbetracht kommenden Artikel
in reicher Auswahl zu führen. Ich werde in noch
grösserem Masse wie bisher
die gesamten Schriften der Arbeiter-literatur
auf Lager halten, sodass ich allen Wünschen entsprechen
kann. Ferner empfehle ich mein reiches Lager
sämtlicher Artikel für die Schule.

Abonnements, Drucksachen und Anzeigen

für das Norddeutsche Volksblatt
nehme ich, wie für alle Arbeiterzeitungen, gleichfalls
entgegen und garantiere gewissenhafte Erledigung
und Ausführung. — Ganz besonders mache ich dann
noch auf mein

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

aufmerksam. Hierin habe ich mein Lager auf das
Sorgfältigste ausgestattet und bedeutend vergrössert,
sodass ich jeder Konkurrenz durchaus gewachsen bin.
Mein Geschäftsgrundsatz:
Pfeinliche Gewissenhaftigkeit, äusserste
Pomptheit und strengste Reellität
wird von mir stets befolgt werden und verspreche ich
meiner geehrten Kundschaft, meinen Freunden und
Genossen, sie auch im neuen Geschäft in der alten
bewährten Weise nach jeder Richtung hin zufrieden
zu stellen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Harms.

Waldhaus Neuenwege bei Varel

Telephon 399 Inh.: Fritz Metjengordes Telephon 399
Direkt am Varel Holz, vom Kaffeehaus verbunden durch
eine herrliche Allee, 20 Minuten.

••• Schöner geschützter Garten, Regelpfad, Hinderspielplatz, Narussell •••
Grosser künstlerisch gemalter Saal mit Klavier.

Schulen, Vereinen, Familien bestens empfohlen. Vorherige
Anmeldung grösserer Gesellschaften erwünscht.
Stallung für Pferde Platz für Fahrräder

VARIÉTÉ THEATER ADLER

Vom 1. bis 15. April.

The Lins

moderne Ausstradbahner.

Eisa Para

Kostüm-Comédie.

Juanita Avello

Drahtseil-Akt.

Walter Klär

aktueller Humorist
mit eigenen Zeichnungen.

Rosa und Ellen

englischer Strep- und
Tanz-Altkaball-Akt.

Texasanische Renbahn-Compagnie.

Die Waghfahrt in der
feuertochten Steilwandbahn.

ba belle Wilma

Posiell, Nauch- und
Saudmalerin.

The fur Durhams

— American comedy —
Instrumentalitäten.

Zum ersten Male auf dem Kontinent:

Mde. Arita

die schönste Komplette
der Gegenwart mit ihrer Gruppe
bestehend aus einem
afrikanischen Elefanten
(Prachtexemplar)
der einzige zur Zeit existierende
dreifache afrikanische Elefant,
ferner 1 Pony, 1 Stel, 1 Tiger-
dogge, 1 Fudel, 2 Parianen,
1 kleinen Affen.

Adler-Bioskop

Marquise von Pompadour,
Wälder auf Besuch.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf Loge 1.50,
Parkett 0.75, Gallerie 0.50 .
An der Abendkasse Loge 2.00,
Parkett 1.00, Gallerie 0.70 .

VARIÉTÉ THEATER ADLER